Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 77. Bromberg, Sonntag den 2. April 1933 57. Jahrg.

Die neue Namenliste der Agrarreform.

Ländliche Besitzungen in Posen und Pommerellen, die im Jahre 1933 dem Zwangsverkauf unterliegen.

In Nr. 22 des „Dziennik Ustaw" vom 31. März 1933 wird die angekündigte Verordnung des Ministerrats vom 20. März veröffentlicht, in der die Namensliste der ländlichen Besitzungen enthalten ist, die auf Grund der Bestimmungen des Agrarreform-Gesetzes vom Jahre 1925 und der Art. 1 und 2 des Gesetzes vom 17. März 1933 über die Veröffentlichung des Namensverzeichnisses dem Zwangsverkauf unterliegen. Es handelt sich um folgende Güter (die deutschen Eigentümer sind durch fetten Satz markiert):

I. Im Gebiet des Bezirkslandamtes in Posen:

a) in den Kreisen Gnesen und Posen:

1\. 360 Hektar von den Rittergütern Imiolki (Imiołki) und Berkowo, Eigentümer: Stanisław Chełmicki;

b) im Kreise Schubin:

2\. 235 Hektar von den Rittergütern **Grocholin** und **Gromaden** (Gromadno), Eigentümer: Siegmund **von Treskow** und Robert **von dem Knesebeck.**

c) im Kreise Wirsitz:

3\. 325 Hektar von den Gütern **Charlottenburg Gut** (Falmierowo dwór) und Charlottenburg (Falmierowo), Eigentümer: **Hans Ramm;**

4\. 145 Hektar von dem Gut **Lobsens** (Łobżenica) mit den Vorwerken Rattay (Rataje), Lobsonka (Łobżonka), Luchowo, Eberspark (Chlebno), Ansiedlung Seehof (Kol. Bługowiec) und Ansiedlung Piesno (Kol. Piesna), Eigentümer: Graf **Friedrich** zu Limburg-Stirum.

II. Im Gebiet des Bezirkslandamtes Graudenz

a) Im Kreise Strasburg:

5\. 140 Hektar von dem Gut Dzierzno, Eigentümer: Franciszek Kryszyłowic;

b) im Kreise Culm:

6\. 105 Hektar von den Gütern **Paparzyn** und Groß Lunau (W. Łunawy), Eigentümer: **Kurt Reichel;**

c) im Kreise Berent:

7\. 65 Hektar von dem Gut **Gora,** Eigentümer: Max Schultz-Gora.

d) im Seekreise:

8\. 70 Hektar von den Gütern **Klanin** (Klanino) und **Buchenrode** (Połchówko), Eigentümerin: **Anna von Graß.**

9\. 195 Hektar von dem Gut **Rekau** (Rekowo), Eigentümer: **Paul Mahnke.**

e) im Kreise Stargard:

10\. 40 Hektar von den Gütern **Riewalde** (Rywałd) und **Spengawsken** (Szpęgawsk), Eigentümer: **Olaf Freiherr von Paleske.**

f) im Kreise Dirschau:

11\. 235 Hektar von dem Gut **Swaroschin** (Swarożyn), Eigentümer: **Erich Freiherr von Paleske.**

g) im Kreise Thorn und Briesen:

12\. 160 Hektar von den Gütern Turzno, Briesen (Brzeźno) und Wielkalonka, Eigentümer: Felicia Gajewska.

Nach dem § 2 der Verordnung über das Namensverzeichnis für das Jahr 1933 werden die im § 1 aufgeführten Landflächen eine entsprechende Verringerung erfahren, sofern die Ausführung des Namensverzeichnisses die Berechtigungen der Eigentümer einschränken würde, die sich aus den Bestimmungen der Artikel 4 und 5 des Gesetzes vom 28. Dezember 1925 über die Ausführung der Agrarreform, sowie der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 24. Februar 1928 über die Ausschaltung von Landflächen zugunsten der Forstwirtschaft ergeben.

*

Die neue Agrarreform-Liste ist kürzer als ihre Vorgängerinnen. Leider beweist sie gerade in dieser Kürze erneut mit besonderer Deutlichkeit, daß der polnische Großgrundbesitz bei der Enteignungsmaßnahme zur Agrarreform ungleich freundlicher behandelt wird, als der deutsche Großgrundbesitz, der für die Agrarreform in Frage kommt.

Aus der oben mitgeteilten Aufstellung ergibt sich, daß in der Wojewodschaft Posen 360 Hektar polnischer Besitz und 705 Hektar deutscher Besitz enteignet wurde. In Pommerellen stehen 300 Hektar polnischer Besitz 710 Hektar deutscher Besitz gegenüber. Im ehemals preußischen Teilgebiet werden also insgesamt 1415 Hektar deutschen Eigentums und nur 660 Hektar polnischen Besitzes enteignet.

Im Gesamtgebiet der Republik Polen kommt zu dieser mitgeteilten Liste nur noch die Enteignung von einem polnischen Latifundium in den Ostgebieten auf die Namensliste, die mit 400 Hektar angesetzt wurde. Der deutsche Besitz macht im Gesamtgebiet der Republik nur einen ganz geringen Prozentsatz aus. Er wurde aber stärker zur Agrarreform herangezogen als die überwältigende polnische Eigentums-Mehrheit.

Die Abwehraktion gegen die Greuel-Propaganda.

Berlin, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Abwehraktion gegen die jüdische Greuel- und Boykotthetze hat am heutigen Sonnabend früh pünktlich um 10 Uhr im ganzen Reich eingesetzt. **Sie ist bekanntlich zunächst auf den heutigen Tag beschränkt worden.** In Berlin waren bereits am Freitag abend große Plakate an den Anschlagsäulen angebracht worden, die die Bevölkerung ersuchten, nicht in jüdischen Geschäften zu kaufen. Die Plakate, in großer roter Schrift auf weißem Grunde, erregten starkes Aufsehen.

Die örtliche Leitung der Bewegung liegt hier wie in allen übrigen Städten in den Händen des Kampfbundes des gewerklichen Mittelstandes. Seit Tagen waren die Vorbereitungen getroffen worden, um einwandfrei festzustellen, welche Geschäfte, Warenhäuser usw. sich in jüdischen Händen befinden, um durch den Boykott keine christlichen Geschäftsinhaber zu treffen. Die Verzeichnisse wurden der SA und SS übergeben.

Am Sonnabend früh war zunächst in den Straßen Berlins kaum eine Veränderung gegenüber den gewöhnlichen Werktagen festzustellen. Die schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen waren zur Erinnerung an Bismarcks Geburtstag gehißt worden. Zwischen 8 und 9 Uhr öffneten die Geschäftshäuser wie üblich. Es waren verhältnismäßig wenig jüdische Geschäfte, die es vorgezogen hatten, während des ganzen Tages geschlossen zu halten. Selbst die großen jüdischen Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte, die auf alle Fälle damit rechnen mußten, daß der Boykott sich in erster Linie gegen sie richten würde, hatten zum Teil versucht, wenigstens noch bis 10 Uhr den Betrieb aufrecht zu erhalten. So war noch um 9 Uhr, selbst um ½10 Uhr kaum eine Veränderung im Straßenbild sichtbar. In der größten Kaufstraße Berlins, die Leipziger Straße, war das Wertheimhaus zunächst geöffnet. Das Warenhaus Tietz war dagegen geschlossen. Die SA und SS-Leute hatten sich morgens in ihren Verkehrslokalen eingefunden, nahmen dort die Plakate und Transparente in Empfang und zogen damit zu den nach einem neuen Organisationsplan im voraus bestimmten Standplätzen. Sie waren namentlich mit großen roten Plakaten ausgerüstet, die die Aufschrift trugen: „Deutsche wehrt euch! Kauft nicht bei Juden!" In Mengen wurden weiße Plakate an die großen Schaufensterscheiben der Geschäfte **geklebt mit der deutschen und englischen Aufschrift „Deutsche verteidigt euch gegen die jüdische Greuelpropaganda! Kauft nur bei Deutschen!"**

Zwischen ½10 Uhr und 10 Uhr änderte sich das Bild mit einem Schlage. Überall auf den Straßen postierten sich die SA.-Leute mit ihren Plakaten. Zu Zweien und Dreien standen sie an den großen Eingangstüren. Am Alexanderplatz hielt das Warenhaus Wertheim auch bis 10 Uhr noch seine Eingangspforten geöffnet, während das Warenhaus Tietz auch hier wie auch am Halleschen Tor geschlossen hatte. Das große Warenhaus Israel in der Spandauerstraße war ebenfalls noch um 10 Uhr geöffnet. Das Straßenbild im Berliner Westen ist sehr belebt. Vor den großen Kaufhäusern haben sich zahlreiche Menschen angesammelt. Das Kaufhaus des Westens (Ka-De-We) am Wittenberg-Platz ist geschlossen. Die Kaufhäuser Michels und Leiser in der Tauentzienstraße halten ihre Geschäfte geöffnet. Vor dem Eingang stehen SA.-Posten. An den Kandelabern sind hier vielfach Boykottplakate angebracht, die zum Boykott jüdischer Ärzte und Rechtsanwälte auffordern. Das Warenhaus Karstadt am Hermesplatz ist von der Boykottmaßnahme im Hinblick auf das Ausscheiden verschiedener Vorstandsmitglieder von der Aktion nicht betroffen worden. Dieser ist bisher in vollkommener Ruhe ohne jede Störung und ohne jede Gewalttätigkeit verlaufen. Polizeistreifen durchqueren die Stadt.

•

Zunächst nur ein Sabbath-Boykott.

Berlin, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Reichsminister Goebbels erklärte, daß der Boykott gegen die Juden am Sonnabend durchgeführt wird. Er wird dann bis Mittwoch ausgesetzt. Falls bis dahin die Greuelhetze nicht vollständig eingestellt worden ist, soll am Mittwoch um 10 Uhr vormittags der Boykott dann wieder einsetzen.

In einer Ansprache vor den Berliner Amtsverwaltern der NSDAP teilte Reichsminister Goebbels mit, daß schon die bloße Androhung des Boykotts die internationale **Greuelhetze merkbar habe abebben lassen. Die Regierung** sei der Überzeugung, daß die Hetze den Höhepunkt überschritten habe. Um den internationalen jüdischen Propagandazentralen enie Bedenkfrist zu geben, werde eine Boykottpause von Sonnabend abend bis Mittwoch vormittag 10 Uhr eintreten.

*

„Wir Verräter . . ."

Berlin, 1. April. (PAT) Das Boykott-Komitee in Berlin hat die Parteiposten, die die Eingänge zu den jüdischen Geschäften bewachen, angewiesen, allen Personen, die bei Juden ihre Einkäufe tätigen, auf das Gesicht einen Stempel mit der Aufschrift aufzudrcken: „Wir Verräter haben bei Juden gekauft." Ähnliche Repressalien wurden, wie das Conti-Bureau meldet, durch die Sturmabteilungen schon gestern in Annaberg (Sachsen) angewandt.

Gleichschaltung.

Berlin, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das von der Reichsregierung beschlossene Gleichschaltungs-Gesetz ermächtigt die Länderregierungen, Landesgesetze in dem in der Landesverfassung vorgesehenen Verfahren zu beschließen, die Volksvertretungen und die Gemeinde-Selbstverwaltungen aufzulösen, und auf Grund des Ergebnisses der letzten Reichstagswahl neue zu bilden.

Betreffs der Gewerkschaften wurde die Monopolstellung der sogenannten anerkannten Gewerkschaften beseitigt und die Vertretung vor dem Arbeitsgericht neu geregelt. Der Kündigungsschutz des Betriebsrätegesetzes wurde aufgehoben für den Fall, daß die Kündigung wegen staatsfeindlicher Einstellung erfolgt.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Verhängung und Vollstreckung der Todesstrafe erlassen, wonach die Todesstrafe in besonderen Fällen durch Erhängen vollstreckt werden kann.

Auflösung des Schutzbundes in Oesterreich

Wien 1. April. (PAT) Auf Grund eines einmütigen Beschlusses der Regierung hat Bundeskanzler Dollfuß die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes für das ganze Bundesgebiet verfügt, womit auch eine Tätigkeit dieser sozialdemokratischen Wehrformation unter anderem Namen und unter einer anderen Form verboten ist.

In der Begründung des Verbots wird auf verschiedene Ruhestörungen und Gewalttätigkeiten gegen die Bevölkerung und gegen die staatlichen Vollzugsorgane, sowie auf die in Tirol beschlagnahmten Dokumente verwiesen, welche die Vorbereitung eines bewaffneten Widerstandes einwandfrei erhärtet hätten. Jeder Widerstand gegen diese Verfügung werde mit allen der Regierung zur Verfügung stehenden Mitteln unterdrückt werden.

Die Verordnung des Bundeskanzlers verbietet den ehemaligen Schutzbündlern, Waffen und Munition mit sich zu führen. Übertretungen dieses Verbots werden bestraft. Ein Aufruf der Bundesregierung appelliert an die Bevölkerung, die Ruhe zu bewahren und die Innehaltung der Anordnungen der Behörden zu unterstützen. In sozialdemokratischen Kreisen wurde die Auflösung des Schutzbundes mit Ruhe aufgenommen, da dieser Schritt seit langem erwartet war. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat einen Aufruf erlassen, in welchem die Mitglieder der Partei aufgefordert werden, Miliz-Abteilungen zu bilden, die in Zivilversammlungen den Ordnungsdienst versehen sollen.

*

Auch die Wiener Heimwehr aufgelöst!

Als Antwort auf die Auflösung des sozialdemokratischen Schutzbundes hat der Landeshauptmann von Wien, der sozialdemokratische Bürgermeister Seitz, **die Wiener Heimwehr-Organisation aufgelöst,** und die Auflösung mit Putschvorbereitungen begründet. Die Heimwehr kann Beschwerde bei dem Bundeskanzler einlegen, sie hat aber keine aufschiebende Wirkung. Zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Wien ist eine Polizei- und Militärbereitschaft angeordnet worden. Gestern vormittag zogen große Abteilungen des Bundesheeres durch die Straßen.

Eine Kompanie des Bundesheeres ist von Wien nach Hirtenberg abgegangen und hat dort die Patronen-Fabrik besetzt. Durch diese Besetzung sollen der „Neuen Freien Presse" zufolge die restlichen Bestände von italienischen Gewehren, die in Hirtenberg vor dem Rücktransport nach Italien repariert werden, vor dem Zugriff privater Formationen gesichert und ein etwaiges Vorgehen solcher Formationen gegen die Fabrik im Keime erstickt werden. Die Aktion soll ferner mit der Auflösung des Republikanischen Schutzbundes zusammenhängen, zumal sich unter der Hirtenberger Arbeiterschaft zahlreiche Schutzbündler befinden. Die Besetzung vollzog sich ohne Zwischenfall.

Kameradschaft und Disziplin.

Ein Aufruf Seldtes zu den Vorgängen in Braunschweig.

Im „Stahlhelm“ veröffentlicht der erste Bundesführer des Stahlhelm Franz Seldte unter der Überschrift „Kameradschaft und Disziplin“ einen Aufruf zu den Vorgängen in Braunschweig, in dem er eingangs darauf hinweist, daß die zu leistende Arbeit in Deutschland nicht von einem Mann oder einer Partei oder einem Bund allein bewältigt werden könne, und daß er mit Freuden habe feststellen können, daß der Reichskanzler Adolf Hitler — ebenso wie seine nationalsozialistischen Kameraden im Kabinett — durchaus dieselbe Auffassung von der Lage habe. In die beginnende sachliche Arbeit hinein sei nun ein Ereignis gefallen, dessen ernste Bedeutung nicht verkannt werden könne. Als Gründer und erster Bundesführer des Stahlhelm, aber auch als Mitglied des Reichskabinetts wolle er hierzu ein soldatisch offenes Wort sagen. Seldte fährt dann fort:

„Die Vorgänge in Braunschweig sind in ihrem äußeren Verlauf aus der Tagespresse bekannt. Wie niemals im Leben, so war auch hier nicht das Recht allein auf der einen und das Unrecht allein auf der anderen Seite. Vielmehr sind Fehler und Unzweckmäßigkeiten auf beiden Seiten gemacht worden.

Es braucht bei uns Soldaten nichts beschönigt oder verschwiegen zu werden: als die Führer des Stahlhelm-Gaues Braunschweig-Stadt es zuließen, daß sich geschlossene Formationen des Reichsbanners zum Eintritt in den Stahlhelm anmeldeten, da haben sie entgegen den klaren Befehlen der Bundesführung gehandelt. Sie haben fehlerhaft und politisch bedenklich gehandelt, weil diese Massenanmeldung geschlossener Schufo-Abteilungen und großer Mengen bisheriger Marxisten oder noch radikalerer Elemente sie über die wirkliche Absicht der Anmeldungen hätte aufklären müssen.

Die verantwortlichen Kameraden in der Stadt Braunschweig haben **selbstverständlich keine „konterrevolutionäre“ oder „hochverräterische“ Absicht** gehabt, aber sie haben auf der einen Seite nicht genügend aufgepaßt, auf der anderen Seite haben sie sich zuviel zugetraut, wenn sie glaubten, diesen marxistischen Riesenkloß ohne Beschwerden verdauen zu können. So etwas ist selbstverständlich weder einer Stahlhelmgruppe noch einer SA-Gruppe möglich, ohne daß der Geist der Truppe schwer gefährdet ist. Insofern haben die örtlichen Braunschweiger Führer gegen die Politik und die Richtlinien des Bundes gefehlt.

Daß darüber hinaus durch die von ihnen nicht erkannte und deshalb — nur deshalb — geduldete Aktion eine gewisse Gefährdung der Ruhe in Braunschweig herbeigeführt wurde, ist richtig, und insoweit der braunschweigische Innenminister Klagges polizeiliche Maßnahmen zur Beseitigung dieser Gefahr traf, müssen sie als berechtigt anerkannt werden.

Es muß aber mit derselben Offenheit, mit der ich die Fehler meiner eigenen Kameraden zugegeben habe, ausgesprochen werden, **daß das Verbot des Landesverbandes nach der ganzen Sachlage nicht gerechtfertigt erscheinen konnte.** Der braunschweigische Stahlhelm hatte unvorsichtig, in keinem Falle aber böswillig gehandelt, so daß eine sachliche Veranlassung zum Verbot nicht vorlag.

Darüber hinaus ist natürlich noch auszusprechen, daß Maßnahmen von Landesregierungen oder nachgeordneten Behörden gegen Teile eines Bundes, dessen erster Führer in der Reichsregierung sitzt, völlig unmöglich sind, bevor nicht der Bundesführung selbst die Möglichkeit zur Abstellung etwaiger Beschwerden gegeben worden ist. Die kameradschaftliche und ausgezeichnete Zusammenarbeit der Reichsregierung, die ich als oberstes Gebot der deutschen Lage ansehe und bezeichnet habe, darf nicht von einem Vorgreifen von Behörden berührt werden.

Als ich vor dem Flug nach Braunschweig mit meinem Kameraden Minister Göring sprach, waren wir beide einmütig der Auffassung, **daß durch den lokalen Zwischenfall die Zusammenarbeit zwischen Stahlhelm, SA und SS im gesamten Reichsgebiet nicht berührt werden dürfte,** daß vielmehr die kameradschaftliche Zusammenarbeit unserer Verbände gefestigt und verbreitert werden muß.

Diese Auffassung will ich hier noch einmal unterstreichen. Die nationale Revolution kann nur durch solche Zusammenarbeit gesichert und ausgebaut werden.

In den Spitzen, im Reichskabinett sind wir einig, ist die Zusammenarbeit vorhanden. Sie muß jetzt auch unbedingt in allen Führerschichten und in der ganzen Gefolgschaft erzielt werden. Das erfordert Takt auf beiden Seiten. Politischen Takt und menschlichen Takt. Beides müssen meine Stahlhelmkameraden betätigen auf der Ebene jenes kämpferischen Soldatentums, das noch immer unter der Devise „Jedem das Seine“ gestanden hat. Festigkeit gegenüber Taktlosigkeit von anderer Seite, aber auch **kameradschaftliche Zusammenarbeit** zum gleichen großen Ziel, das ist es, was ich vom Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, von allen seinen Führern und von der ganzen Gefolgschaft erwarte. Berechtigte Beschwerden werde ich sofort aufgreifen und für ihre Abstellung sorgen.

Noch einmal: Das deutsche Schicksal hat die grauen Kolonnen des Stahlhelm und die braunen Kolonnen Adolf Hitlers in eine Kampffront für Deutschland zusammengeführt. Diese Kampffront muß gehalten und vorwärts getragen werden.

Dabei gilt für uns der Grundsatz **gleichberechtigter und gleichwertiger kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Über diesen Grundsatz sind der Reichskanzler Adolf Hitler und ich uns einig.**

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Weg von Ideen und Wünschen aus dem Kopf der Führung bis in die Köpfe der Gefolgschaft immer einige Zeit dauert. Wo dieser Weg zu lang ist und das Begreifen noch fehlt, da wird auf beiden Seiten — die Eigenschaft des Soldaten in Wirksamkeit treten müssen, die über die Kameradschaft hinaus seine vornehmste und wichtigste ist: Disziplin!

*

Keine Aussöhnung Hitler — Strasser.

Zu den Nachrichten aus Bayern, daß Adolf Hitler sich mit Gregor Strasser wieder ausgesöhnt habe und dessen Ernennung zum Reichskommissar für die Gewerkschaften in Frage komme, wird den „Hamburger Nachr.“ von unterrichteter nationalsozialistischer Seite erklärt, daß diese Nachrichten nicht den Tatsachen entsprächen.

Deutschland ruhig und friedlich.

Der Verband ausländischer Pressevertreter in Berlin,

in dem u. a. ein großer Teil der Korrespondenten ausländischer Zeitungen vertreten ist, hat dem Pressechef der Reichsregierung eine Erklärung übermittelt, in der der Verband aus der genauen Kenntnis der Verhältnisse in Deutschland heraus sich bereit erklärt, alles zu tun, um den in einem Teil der ausländischen Presse zutage getretenen Exzessen entgegenzuarbeiten. In der Erklärung heißt es weiter:

„Wir können die Versicherung geben, daß es die Mitgliedschaft als ihre journalistische Ehrenpflicht ansieht, **für eine wahrheitsgemäße, objektive Berichterstattung über die Vorgänge in Deutschland Sorge zu tragen, gegen diffamierende Greuelnachrichten aufzutreten und unter Vermeidung einer politischen Stellungnahme zum nationalen Umschwung in Deutschland zu bestätigen, daß diese Umwälzung im allgemeinen diszipliniert vor sich gegangen ist und die deutsche Bevölkerung einen ruhigen und friedlichen Eindruck macht.**

Das Echo, das die Erklärungen des Reichsministers Göring vor der Auslandspresse in der gesamten Weltpresse gefunden haben, ist ein Beweis dafür, daß es kein besseres Mittel zur Erreichung einer von allen Seiten gleicherweise zu erstrebenden wahrheitsgemäßen Berichterstattung gibt, als eine vertrauensvolle und möglichst enge Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und den in Deutschland akkreditierten ausländischen Pressevertretern. Wir bitten Sie, versichert zu sein, daß wir unsererseits alles tun werden, um nach besten Kräften dieses Zusammenwirken zu fördern und zu einem gedeihlichen zu gestalten, zum Wohle Deutschlands und der ganzen Welt.“

*

Wels aus der Zweiten Internationale ausgetreten.

Berlin 31. März. (PAT) Der Vorsitzende der Deutschen Sozialdemokratischen Partei Otto Wels hat an den in Paris tagenden Kongreß der zweiten Internationale ein Telegramm gerichtet, in dem er mitteilt, daß er aus dem Bureau der zweiten Internationale austrete. Der Austritt steht im Zusammenhange mit den gegen Deutschland gerichteten Beschlüssen, die vom Präsidium der zweien Internationale ohne Einladung und Mitwirkung des Vertreters Deutschlands gefaßt wurden. Die Blätter geben in Kommentaren über den Schritt des sozialdemokratischen Führers der Annahme Ausdruck, daß sich die Partei dem Standpunkt ihres Führers anschließen werde. Dies würde den Austritt der ganzen deutschen Sozialdemokratischen Partei aus der Zweiten Internationale nach sich ziehen.

*

Erinnerungsmarken an Potsdam.

Die Deutsche Reichspost gibt noch vor Ostern zur Erinnerung an die Feier in der Garnisonkirche zu Potsdam aus Anlaß der Eröffnung des Reichstages am 21. März 1933 eine Gedenkpostkarte und Freimarken mit dem Bildnis Friedrichs des Großen in den Werten zu 6, 12 und 25 Pfennig heraus. Die Gedenkpostkarte trägt auf der linken Hälfte ein Bild der Garnisonkirche mit einem Hinweis auf den feierlichen Staatsakt.

Vor dem Ende des Streiks in der Lodzer Textil-Industrie

Lodz, 30. März. (PAT.) Zur Beilegung des Konflikts in der Textilindustrie des Lodzer Bezirks ist es am Mittwoch nach langen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und nach mehrmaliger Intervention des Vizeministers Duch zwischen den Vertretern der Arbeiterverbände und der Unternehmerverbände der Groß- und Mittelindustrie zur Unterzeichnung eines Protokolls gekommen, das als Grundlage für den Abschluß eines Sammelabkommens für die Textilindustrie des Lodzer Bezirks dienen soll.

In dem Protokoll haben sich beide Parteien einverstanden erklärt, ein **Lohn- und Arbeitsabkommen** unter nachstehenden Bedingungen zu unterzeichnen: Der Vertrag wird im Lodzer Arbeitsinspektorat mit einer Gültigkeitsdauer bis zum 30. September 1933 und mit einer Kündigungsfrist von einem Monat unterzeichnet. Die Tariflöhne sind im Verhältnis zum Abkommen vom Jahre 1928 um 12 bis 15 Prozent gesenkt. Für die Beteiligung am Streik darf kein Arbeiter entlassen oder gemaßregelt werden.

*

Straßen-Demonstrationen.

Polizeibeamte und Zivilpersonen verletzt.

Die Textilarbeiter hielten gestern im Kino „Oświata“ eine Versammlung ab, um sich mit den von den Delegationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbarten Bedingungen eines Abkommens zu beschäftigen. Während dieser Versammlung rottete sich auf dem Markt und auf den anliegenden Straßen eine Menschenmenge zusammen, unter denen kommunistische Agitatoren eine leidenschaftliche Agitation gegen die Liquidierung des Konflikts entwickelten. Unter dem Einfluß dieser Agitation nahm **die Menge gegenüber der Polizei eine drohende Haltung** ein und begann die Polizisten mit Steinen zu bewerfen. Der Polizei gelang es jedoch zunächst, die Demonstranten zu zerstreuen, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen. In den Nachmittagsstunden rottete sich eine Menschenmenge in der Rakocinska-Straße wiederum zusammen und empfing die Polizei-Abteilung mit Steinen und Revolverschüssen. Zwei Polizei-Offiziere und drei Polizisten wurden verletzt. Zur eigenen Verteidigung war die Polizei gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. **Sechs Personen wurden verletzt, darunter eine schwer,** so daß sie bald darauf verstarb.

Revolution in Uruguay.

Montivideo, 31. März. (Eigene Drahtmeldung.) In Montivideo sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen. Militärische Kreise beabsichtigen angeblich, den Präsidenten Terra gefangenzusetzen. Sie beschuldigen ihn, eine Diktatur ausrufen zu wollen. Die Stadt ist in den Händen von revolutionären Truppen, die sämtliche Kraftstationen, sowie die Benzinstellen besetzt haben. Sämtliche Zeitungen sind einer militärischen Zensur unterworfen und erscheinen mit großen weißen Flecken auf den Titelseiten.

Präsident Terra hat, wie berichtet wird, das Regierungsgebäude verlassen und im Feuerwehr-Gebäude Zuflucht genommen. In einem Aufruf hat er die Gerüchte dementiert, daß er eine Diktatur ausrufen wolle. Die Nationalversammlung von Uruguay trat am Donnerstag zusammen, um über die Lage zu beraten. Der Staatsrat ist ebenfalls einberufen worden, um die Möglichkeit einer Absetzung Terras zu erwägen. Es wird jedoch angenommen, daß sich die Nationalversammlung, in der eine große Mehrheit für den Präsidenten besteht, dieser Absicht widersetzen wird.

Politische Schwierigkeiten in Belgien.

Die politische Lage in Belgien bleibt ungewiß. Die Regierung verlangt **nach wie vor eine Art Finanzdiktatur, stößt dabei jedoch auf den Widerstand zahlreicher politischer Parteien. Bis jetzt konnte eine Einigung zwischen den christlichen Demokraten und dem Kabinett noch** nicht erzielt werden. **Indessen würde nur eine solche** Einigung eine Grundlage für die Annahme des Bevollmächtigungsgesetzes im Parlament schaffen. Es handelt sich um eine Gruppe, die in der Regierung vertreten ist, aber die Politik des Finanzministers Jaspar ablehnt.

Indessen verschlimmert sich die wirtschaftliche Situation in Belgien zusehends. Die Löhne sind vielfach halbiert. Die Arbeiter, insoweit sie nicht arbeitslos sind, werden nur an vier Tagen in der Woche beschäftigt. Zahlreiche Mißstände in der Handhabung der sozialen Gesetze wurden in der letzten Zeit aufgedeckt. Man bezweifelt, daß die Taktik der Regierung geeignet ist, diese Mißstände zu beseitigen und darüber hinaus eine budgetäre Gesundung herbeiführen. Die Parlamentsdebatte, die in den nächsten Tagen erwartet wird, könnte einige Überraschungen für das jetzige Kabinett bringen. **Belgien, das erst kürzlich eine Regierungskrise überwunden hat, scheint einer neuen Krise** entgegenzugehen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wichtig für landwirtschaftliche Arbeitgeber.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 22 vom 31. März d. J. ist eine Verordnung des Ministerrates erschienen, die folgende für die landwirtschaftlichen Arbeitgeber wichtigen Bestimmungen enthält:

Landwirtschaftsarbeiter, deren Arbeitsvertrag mit dem 31. März d. J. erlischt, und bis zu diesem Tage als Teil ihrer Vergütung eine Dienstwohnung innehatten, können bis zum 31. Mai d. J. aus dieser Wohnung nicht entfernt werden, sofern an ihrer Stelle keine neuen Arbeiter angenommen worden sind. Ist an Stelle des gekündigten ein neuer Arbeiter angenommen worden, der die Wohnung des entlassenen Arbeiters beziehen soll, der Arbeitgeber aber eine andere freie Dienstwohnung besitzt, so hat der Arbeitgeber den gekündigten Arbeiter bis zum 31. Mai in der freien Wohnung unterzubringen. Dafür zahlt der Arbeiter eine Mietsentschädigung von nicht mehr als 5 Złoty monatlich.

Sollte der Arbeitgeber infolge Annahme neuer Arbeiter keine freie Arbeiterwohnung zur Verfügung haben, dann darf er sich nicht widersetzen, wenn der gekündigte Arbeiter für die Zeit vom 31. März bis 31. Mai in die Wohnung eines auf dem gleichen Gute beschäftigten Arbeiters zieht, sofern dieser Arbeiter damit einverstanden ist.

Der Arbeitgeber ist zur Stellung der Dienstwohnung nicht verpflichtet, wenn das Arbeitsverhältnis auf Wunsch des Arbeiters gelöst wurde, wenn der Arbeiter eine andere Wohnung erhält, oder wenn er eine Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber findet, ferner, wenn die Lösung des Vertragsverhältnisses infolge einer strafwürdigen Handlung des Arbeiters im Sinne des Strafrechtes erfolgt oder wenn sich der Arbeiter einer solchen Handlung im Kündigungstermine schuldig macht.

Die Verordnung behält ihre Rechtsgültigkeit bis zum 31. Mai und ist am 31. März in Kraft getreten. Der Ministerrat **kann die Gültigkeit dieser Verordnung** noch verlängern.

Aus dem Stadtparlament.

Bromberg, 31. März.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung eröffnete sehr pünktlich Stadtverordnetenvorsteher Beyer. Da nur wenige Punkte auf der Tagesordnung standen, konnte die öffentliche Sitzung nach 15 Minuten bereits geschlossen werden. In die Rechnungskommission und in die Elektrizitätswerk-Deputation wurde an Stelle des Stadtv. Waliszewski, der sein Mandat niedergelegt hat, der Stadtv. Bethge von den Unabhängigen gewählt. In die Steuereinschätzungskommission wurde der Schneidermeister Salinski gewählt, in den Beirat des Städtischen Krankenhauses wählte man Dr. Nowakowski als Vertreter des Magistrats und Frau Nowicka als Vertreterin der Stadtverordnetenversammlung. Ferner stand der Beirat für das Diakonissenhaus zur Wahl, in den u. a. als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung Stadtv. Jendrike und als Vertreter der Bürgerschaft Rechtsanwalt Spitzer gewählt wurden. Als Vertreter der evangelischen Geistlichkeit wählte man Pastor Preiß von der polnisch-lutherischen Gemeinde, während der Vorschlag der deutschen Fraktion, Pfarrer Gauer zu wählen, abgelehnt wurde.

Zur Annahme gelangte der neue Tarif für die Behandlung der Kranken im Städtischen Krankenhaus und im Diakonissenhaus sowie das Statut über die Vergnügungssteuer, das von dem bisherigen nur insoweit abweicht, als Kabaretts und ähnliche Unternehmungen eine Steuer von 100 Prozent statt der bisherigen 45 Prozent zu zahlen haben, während die Sätze für andere Vergnügungsstätten unverändert bleiben.

Das Standgeld für Pferde und Rindvieh auf dem städtischen Viehhof wurde in Anpassung an die Wojewodschaftsgebühren von 1,50 auf 1,30 pro Stück herabgesetzt.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. April.

Veränderlich und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches und kühles Wetter an.

Leuchtkreuz.

In manchen Christenhäusern findet man als Wandschmuck Leuchtkreuze, die im Dunkeln strahlen. Das mag manchem als Spielerei erscheinen, aber es steckt doch ein Stück Predigt darin und etwas wie ein Bekenntnis. Wo Christi Kreuz wirklich seinen Platz hat, da müßte von ihm Licht ausstrahlen auf das Leben und dieses heiligen. Das meint der Apostel, wenn er die Mahnung: Ihr sollt heilig sein! nicht nur mit dem Blick auf den heiligen Gott begründet, der selber heilig ist, der von seinen Kindern Ähnlichkeit des Wesens verlangen kann, der im Gericht ohne Ansehen der Person Heiligsein und Unheiligsein auf die Waagschale legt, sondern tiefer begründet mit dem Hinweis auf das Kreuz: Ihr seid erlöst durch Christi Blut! Das ist Gottes Ruf zur Heiligung. Wer sollte im Dunkel der Sünde verharren dürfen, wer an diesen Gekreuzigten und Auferstandenen glaubt? Das ist aber auch göttliche Kraft zur Heiligung: Wer könnte in der Sündengebundenheit bleiben, wen Gott in Christi Tod erlöst hat? Im Todesopfer Christi liegen verborgene Lebenskräfte der Erneuerung, liegen Heiligungsmöglichkeiten für jeden Glaubenden. Das ist der stille, Leuchtglanz, der vom Kreuze ausstrahlt. (1. Petri 1, 13—25.) Das ist ein ernstes Wort: Wir dürfen uns nicht beruhigen bei der Gnade der Vergebung, die uns Gott im Kreuze darreicht, wir müssen uns auch von ihm heiligen lassen in all unserem Leben. Welche Christo angehören, sagt Paulus, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Im Tode Christi wurzelt das Leben der Lebenden.

D. Blau-Posen.

Die vier Musketiere.

Volksstück von Sigmund Graff.

Ein Abend mit ganz großen Leistungen der Darsteller! Es hätte einen großen Abend geben können, wenn Bühne und Zuschauerraum gleiche Bestrebungen offenbart hätten. Der Zuschauerraum war — aus mancherlei Gründen — nur schwach besetzt. Die Bühne kann daher aus eigenem Können einen Abend als ihren großen bezeichnen.

Das Volkstümliche dieses Stückes liegt lediglich in den Gestalten der vier Musketiere. Sie charakterisieren Erscheinungen, die jedem aus den Tagen des Weltkrieges bekannt sind: der Sinn der Kameradschaft, der durch die schweren Erlebnisse alles zu einer unzertrennlichen Notgemeinschaft zusammenschweißt. Diese Kameradschaft hat ihr eigenes Innenleben von einer Art, wie sie später nicht vorzufinden ist. Wenn diese vier Musketiere — sie sind nur ein kleines Beispiel aus der unsagbar großen Zahl von Beispielen — viele Jahre nach dem Kriege ein Wiedersehen feiern und jeder das Bild der Kriegskameradschaft im Herzen trägt, dann erleben alle nach der ersten Wiedersehensfreude eine seelische und geistige Leere, die sie trennt: ein Loch. Sie versinken darin, weil sie von allen brennenden sozialen und politischen Fragen der Gegenwart mit hinuntergerissen werden.

Graff hat also mehr als ein Volksstück geschrieben. Daher kein Wunder, daß dort, wo die jüngere Generation über die anscheinend schnurrigen Einfälle im Feldleben der Musketiere herzlich lacht, ein tiefer Ernst vorüber zieht, der auf manchen anderen sicherlich auch nicht anders wirkt. — Zwiespalt zweier Generationen. Dabei fühlt man sich hingezogen zu den Gedanken Graffs, die er klar und leichtverständlich herausschält, obwohl er manches nur andeutet und nicht immer erschöpfend behandelt. Es liegt in der Psyche der „Kriegsstücke" (und zuweilen auch in der Modeerscheinung der Gegenwart!), wenn über manche Erscheinungen im Leben der Frontsoldaten eine recht offene, recht derbe Sprache geführt wird. Graff ist der dezenteste von allen, und weiß trotzdem das Notwendigste zu sagen. Das ist ihm hoch anzurechnen.

Will man bei den vier Musketieren von schauspielerischen Leistungen sprechen, wenn man es nicht vorzieht, darin einen Ausschnitt aus einer Zeit und einen Lebensabschnitt zu sehen, dann gilt den vier Darstellern ein besonderes Lob. Herbert Samulowitz, Walter Schnura, Willi Damaschke, Georg Klotz waren die vier Musketiere. Ob man wohl auf anderen Bühnen so bald ein Quartett von gleichen packenden Eigenschaften finden dürfte? Die vier bilden eine Schicksalsgemeinschaft, wir dürfen ihr Charakteristikum nicht durch Einzelschilderung stören und zerpflücken. Aus dem vortrefflichen Zusammenspiel dieser vier geht die Wechselwirkung von Bühne und Zuschauerraum aus. Diesem Quartett stand ein Damen-Terzett von gleichen schauspielerischen Eigenschaften gegenüber. Frau Else Stenzel, Frau Charlotte Damaschke und Frl. Choroblewski zeigten, welchen starken Erfolg man aus Rollen hervorholen kann. Frl. Luise Krienke hat als Madam den ersten Schritt auf die Bretter der Deutschen Bühne Bromberg mit Erfolg tun dürfen. Frl. Jutta von Zawadzky offenbarte als Minna eine neue und sicherlich nicht die schlechteste Seite ihres Könnens, in einzelnen Szenen war sie köstlich. In anderen Rollen wirkten mit: Käte Steinberger, Georg Nowitzk, Seppel Kocikowski, Gerhard Schreiber und Max Genth.

Die geschickte Spielleitung Herbert Samulowitz' hat nicht zuletzt den Erfolg des Abends besiegelt. Kurz — eine Aufführung, die noch zum Ende der Spielzeitung ausverkaufte Häuser bringen müßte.

A. S.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntags-Dienst** haben bis zum 3. d. M. früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39, Apotheke am Theaterplatz und die Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8. Vom 3. bis zum 10. d. M. Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48 und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedzwiedza) 11.

§ **Hut ab!** Laut einer Verordnung, die ab 1. April d. J. in Kraft gesetzt ist, müssen Gerichtsbesucher beim Betreten des Gerichtsgebäudes vorher die Kopfbedeckung abnehmen. Ein Aufenthalt in den Gerichtskorridoren mit dem Hut auf dem Kopf ist von nun ab nicht mehr gestattet.

§ **Der Berliner Stadtbaurat Dr. ing. Rutsch,** der am heutigen Sonnabend auf der Schwedenbergstraße einen bekannten Rutsch-Asphalt vorführen wollte, ist auf einer kleinen Fläche, die er zur Probe von hiesigen Arbeitern hatte gießen lassen, ausgerutscht und tödlich verunglückt. Er dürfte den 1. April kaum überleben. Wir geben Kenntnis von diesem Unfall, damit Personen, die etwa heute auf den Probeguß gewartet haben, den Grund ihres vergeblichen Wartens erfahren.

> Was von einem Volk gilt, gilt auch von der Verbindung mehrerer Völker untereinander; sie stehen zusammen, wie Ort und Zeit sie band; sie wirken aufeinander, wie der Zusammenhang lebendiger Kräfte es bewirkte.
>
> Herder.

§ **Angefallen** wurde am Donnerstag im Rinkauer Walde ein Einwohner der Gemeinde Borzenkowo, Kreis Bromberg, namens Josef Lisiecki. Zwei Männer fielen über ihn her und schlugen ihn zu Boden. Mit schweren Verletzungen und mit großer Mühe konnte sich der Überfallene zu einem Arzt schleppen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Ferner wurde ein Überfall auf einen Bewohner des Hauses Hindenburgstraße (Kopernika) 4 verübt. Als der Betreffende in einem Eisengeschäft in der Danzigerstraße etwas einkaufen wollte, wurde er von einem Manne und dessen Sohn überfallen und geschlagen. Die beiden Täter begaben sich sodann in die Wohnung des Überfallenen und zerschlugen dort sämtliche Fensterscheiben. Dem wüsten Treiben machte die Polizei ein Ende.

§ **Zwei Unfälle** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages. Der 72jährige Arbeiter Andrzej Kolinski, hier Hohestraße (Wysoka) 38 wohnhaft, wurde von einem Auto gestreift und zu Boden gerissen, wobei er sich Verletzungen am Kopfe zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes im Städtischen Krankenhause konnte er wieder nach Hause entlassen werden. — Felix Pajak, 26 Jahre alt, Linienstraße (Kossaka) 75 wohnhaft, geriet während der Arbeit mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm zwei Finger derartig gequetscht wurden, daß ihm diese im Städtischen Krankenhause amputiert werden mußten.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr regen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,50—1,60, für Eier 1,00, für Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,60—1,70. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Mohrrüben, Rote Rüben, Weißkohl, Zwiebeln und Wruken 0,10, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,70, Spinat 0,80, Salat 0,30—0,40, Rhabarber 0,70—0,80, Radieschen 0,20—0,30. Für Geflügel zahlte man: Enten 4,00—6,00, Gänse 7,00—8,00, Hühner 2,00—4,00, Tauben 0,60—0,70. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 0,60—0,70, Schweinefleisch 0,70—0,90, Rindfleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,60. Für Fische zahlte man: Schleie 1,20—1,50, Hechte 1,00—1,50, Plötze 3 Pfund 1,00, Bressen 0,60—1,20, Barse 0,60—1,00, Karpfen 1,30.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im städtischen Amt für öffentliche Ordnung befinden sich eine Brieftasche mit Inhalt (Personal-Dokumente), eine Herrenuhr und 1 Schlüssel. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich im genannten Amt, Burgstraße 25, Zimmer 21, melden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Gnesener Zuckerfabrik wird nicht geschlossen.

Wie die Verwaltung der Zuckerfabrik Gnesen bekannt gibt, wird die diesjährige Kampagne wieder aufgenommen und ist das Rübenkontingent abermals um 25 Prozent herabgesetzt worden. Schon im Interesse der vielen kleinen Rübenproduzenten ist die Aufnahme des Betriebes der Zuckerfabrik zu begrüßen, da deren Ertrag keine Waggonladung beträgt und die hohen Frachtkosten den Wert der Rüben übersteigen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 30. März. Der heutige Wochenmarkt hatte eine besonders gute Zufuhr zu verzeichnen. Man zahlte für Butter 1,40—1,50, Eier, welche sehr viel angeboten wurden, kosteten 0,70—0,80 und Eßkartoffeln 1,80 der Zentner. Läuferschweine brachten 30—40 Złoty das Stück und Absatzferkel je nach Größe und Alter 20—35 Złoty das Paar.

□ **Crone,** 31. März. Auf dem letzten Wochenmarkte kosteten: Butter 1,20—1,50 das Pfund, Eier 0,75 bis 0,90 die Mandel, Saatkartoffeln brachten 2,00 pro Zentner, Eßkartoffeln 1,50—1,60. Mastschweine kosteten 42—50 Złoty der Zentner, Bacon-Schweine 40—41 Złoty, Absatzferkel brachten 30—39 Złoty das Paar.

Gnesen (Gniezno), 30. März. Diebe stahlen bei der Witwe Eleonore Suchacka in Goslinowo bei Gnesen Garderobe und Lebensmittel im Werte von 1000 Złoty.

Gestohlen wurden dem Besitzer Friedrich Teske in Amwald bei Schwarzenau kürzlich drei Zentner Roggen und 1 Ernteplan.

Überfahren und getötet wurde heute früh von dem aus Kletzko kommenden Personenzug eine bisher unbekannte männliche Person in der Nähe der Station Obora. Der Getötete hat sich in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen. Irgendwelche Papiere sind bei dem Selbstmörder nicht gefunden worden.

z **Inowrocław,** 31. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgten einige Kommissions-Ergänzungswahlen. Es erfolgte dann noch die Wahl des Vorstandes der kommunalen Sparkasse der Stadt Inowrocław. Zur Erweiterung des Flugplatzes wurden noch 4 Morgen Land angekauft. Beschlossen wurde, zur Förderung der Bautätigkeit Bauparzellen zum Preise von 1,30 Złoty pro Quadratmeter zur Verfügung zu stellen. Die Abstimmung über Festsetzung eines neuen Schornsteinfegertarifs verlief ergebnislos. In geheimer Sitzung wurde beschlossen, dem Pächter des Solbad-Cafés Baranowski den monatlichen Pachtzins von 500 auf 300 Złoty herabzusetzen.

Die Feuerwehr wurde heute früh gegen 7.15 Uhr nach der ul. Pakoska 35/38 gerufen, wo in den Gebäuden der Stuttschen Erben die Stallungen in Brand geraten waren und vollständig vernichtet wurden. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Gestohlen wurden der hiesigen Einwohnerin Marja Górska 2 Paar Halbschuhe im Werte von 30 Złoty, einem Mieczysław Oleniczak 6 Blusen, 1 Schürze und 1 Schinken.

Vom hölzernen Zaun der hiesigen evangelischen Kirche sind von unbekannten Tätern ein großer Teil Staketen abgerissen und gestohlen worden.

Auf dem hiesigen Viehmarkt sind seit Eröffnung desselben am 14. September v. J. bis Ende 1932 727 Pferde, 428 Kühe, 17 Bullen, 28 Färsen, 225 Kälber, 3560 Schweine, 4 Schafe und 5 Ziegen aufgetrieben worden.

Posen, 31. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung beantwortete Stadtpräsident Ratajski eine Frage des Stadtv. Bresiński wegen der üblichen Frühjahrsarbeiten zur Linderung der Arbeitslosennot dahin, daß erst das neue Gesetz über den Arbeitsbeschaffungsfonds abgewartet werden müsse, um einen Gesamtüberblick über die Arbeitsmöglichkeiten zu haben. Bei der Beratung der Magistratsvorlage über den Kommunalzuschlag der städtischen Beamten lehnte die Versammlung den Magistratsvorschlag einer 5prozentigen Herabsetzung der Zuschläge für die nach 1924 in die Verwaltung eingetretenen Beamten nach dem Vorschlage des Berichterstatters Wybieralski mit der Begründung ab, daß bei einer Genehmigung des Magistratsantrages die Kaufkraft der Beamten sinken würde, wodurch wieder Kaufleute und Gewerbetreibende Schaden hätten. Die Vorlage wegen Herabsetzung der Schlachthausgebühren wurde nochmals und zwar auf drei Monate vertagt. Genehmigt wurde ein Bebauungsplan für die Stadtteile Solatsch, Winiary und Naramowice.

Ein schweres Explosionsunglück trug sich gestern nachmittag in der Sowińskischen Drogerie gegenüber dem Wilsonpark zu. Dort wurde auf einem Gasapparat Bohnermasse gekocht, zu der bekanntlich Benzin verwendet wird. Trotz des ausdrücklichen Verbots des Drogeriebesitzers, machte sich der 16jährige Lehrling Tadeusz Albrecht an der Masse zu schaffen, die in Brand geriet. Der Junge ergriff die Masse und eilte in den Keller; dabei erfolgte eine Explosion, so daß Albrecht erstickte. Der 18jährige Drogeriegehilfe Edmund Frankosz, der ihm Hilfe bringen wollte, erlitt an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden.

Bei der Verübung eines Kirchendiebstahls in der Herz-Jesu-Kirche wurde das Dienstmädchen Stefanja Koczorowska ertappt und festgenommen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. April 1933.

Krakau — 2,90, Zawichost + 1,16, Warschau + 1,09, Ploci + 1,78, Thorn + 2,24, Fordon + 2,25, Culm + 2,18, Graudenz + 2,44, Kurzebrak + 2,59, Pieckel + 2,18, Dirschau + 2,20, Einlage + 2,44, Schiewenhorst + 2,48.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 77 und „Die Scholle" Nr. 7.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 13.



Sämtliche

NOTEN

2859

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Plac Wolności 1 - ul. Gdańska

HEUTE nach gründlicher Renovierung
Eröffnung der Konditorei und Café-Restaurants
„ORZEŁ" (im Hotel pod Orłem)
Inh. Cz. Śmigielski

April **1** Sonnabend

Ständiges Konzert des erstklassigen Akademiker-Musikorchesters „SZAŁ" aus Zakopane
!!! Feinstes Warschauer Kaffeegebäck eigener Herstellung !!!

3208

Obst- u. Ziergehölze, Stauden Koniferen und Rosen

Preisliste kostenfrei. 2960

A. Rathke & Sohn G. m. b. H. **Praust**
Telefon Danzig 28 636
Baumschulen, Gärtnerei, Samenhandlung
Areal 80 ha. Nach Polen zollfreie Einfuhr!

Tennis-Schläger Bälle, Reparaturen

Neubespannungen
P. RIEMER
Bydgoszcz, ulica Gdańska 7.

3217



DANZIGER WERFT

BAUT

KÜHLANLAGEN

FUR
MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE

2756

KÜHLAUTOMAT „GLACIA"
GEEIGNET FUR KLEIN- u. MITTELBETRIEBE
ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.
TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.

Steuer-Ermäßigung
nur durch korrekte Buchführung mit Bilanz.
E. Curell, Bücher-Revisor, Büro: Bydgoszcz, Zduny 11, W.3, Wg: Marcinkowskiego 1, W.7. 4543

ROB. BÖHME
Gärtnerei G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16, Telef. 42
Zuverlässige und preiswerte Bezugsquelle für Obstbäume und alles andere Pflanzenmaterial. 2862
Preisliste auf gefl. Anfrage.

Sommersprossen
Furunkel
Mitesser
und gelbe Flecken
beseitigt 2915
Krem-Halina Nr. 1.
Ueberall erhältlich.



Das geehrte Publikum mache ich auf meine noch nie dagewesene
große Oster-Ausstellung
aufmerksam. — Verkauf zu Fabrikpreisen.
M. Przybylski,
Zuckerwaren-, Marzipan- u. Schokoladenfabrik.
Gdańska 12 (neben Kino Kristal). 2948

Modern! **50% billiger!** Billig!
Ueberzeugen Sie sich!
Damen-Mäntel und -Kleider Kinderkleider, Anzüge, Beinkleider und Herrenmäntel
empfiehlt billigst, fertig und nach Maß
S. Dorożyńska Bydgoszcz, ul. Długa 22

Moderne 3120
Möbelstoffe
Möbelleder
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Obstbäume und Beerensträucher

in altbekannter Güte, aus eigener Baumschule verkauft 1245
Adams Gärtnerei u. Baumschulen
Bydgoszcz-Szretery, Żmudzka 11. Tel. 753.
Außerdem habe ich **Bäume** aus Räumungsquartieren in großen Posten äußerst billig abzugeben.

Preiswert
jedoch erstklassiges Material!
Milchkannen von 5—40 Liter
Milchsiebe
Milchfilter
Michkühler aus Kupferblech
Milchkannenring.
LEDER
Kamelhaar Treib-Riemen
Hanfgurt
Gartenschläuche
Wagen- und Schoberpläne
Technische und chem. Artikel zur Milchuntersuchung
Einrichtung kompl. Kühlanlag.
Milchverkaufs- u. Transportwagen
Fette und Oele.
Ältestes Spezialgeschäft der Westpolnischen Wojewodschaft
Molkerei-Baugesellschaft
Sp. z o. o. 3197
Bydgoszcz, Dworcowa 81.

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir außer der Herstellung unserer anerkannt vorzüglichen Biere:

Hell-, Malz-, Bock-, Jubiläums-Bier

ab 1. April d. Js. die Fabrikation von

Selter und Limonaden

neu aufnehmen.

Als Spezialität geben wir unter dem Namen

„Perla Pomorska"

eine konkurrenzlose reine Natur-Limonade, (ohne Farbstoffe) heraus.

Browar Grudziądzki

W. Sommer i Ska.
Właśc. M. Redmann
Tel. 90 Grudziądz Gegr. 1872

3204

Erstklassige Sämereien



Gemüse-, Blumen- und Feldsamen
en gros en detail
sowie
sämtliche Gartenbedarfsartikel usw.
empfiehlt 2757
St. Szukalski, Samen-Großhandlung
BYDGOSZCZ, Dworcowa 8.
Hauptkatalog auf Wunsch gratis und franko.

Seradella, gereinigt	zł 12.—	p. 100 kg
Wicken	„ 14.—	
Peluschken	„ 14.—	

kleine und große Posten abzugeben 3130
A. FREYER, Lidzbark Pom. Tel. 35.

Afrikanischen „Natal" und amerikanischen „Virginia" 3961

Pferdezahnmais

in prima Qualität, sowie sämtliche Sämereien empfehlen so lange der Vorrat reicht
Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
spółdz. z ogr. odpowiedzialnością
Leszno (Wlkp.)
Telefon 85. Łaziebna 13 frühere Baderstr.



Buschrosen

15 Stck. in den schönst. Sort., mit Namen und Kulturanweisung und 10 großblumige Gladiolenzwiebeln für 12 zł, versendet porto- u. verpackungsfr. p. Nachn.
Rosenschule B. Kahl,
Leszno Wlkp. 3104

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 77.
Bromberg, Sonntag den 2. April 1933.

Pommerellen.

1. April.

Graudenz (Grudziądz).

Sehr begrüßenswert

wäre allerdings, wenn der Magistrat der Stadt eine Sternwarte bescheren würde. Wie uns aus Leserkreisen mitgeteilt wird, müßte die Besuchszeit einer solchen aber nicht gerade in die Stunden gelegt werden, in denen keine Sterne am Himmel zu sehen sind; denn sonst würde man, und zwar nicht nur am ersten April, gewissermaßen in den Mond gucken, nicht aber die Sterne sehen können. *

Ueber die Unterhaltung der Arbeitslosen

in der Zeit vom November v. J. bis Februar d. J. wurde in der letzten Sitzung des Vorstandes des Arbeitslosenhilfskomitees berichtet. Danach sind durchschnittlich monatlich 2200—2300 Złoty von der Bürgerschaft an Geldspenden eingegangen — eine Summe, die ohne die Hilfe von Staat und Stadt kaum etwas bedeuten würde. Für Naturalien (Brot, Kartoffeln, Zucker, Salz, Kohlen und Holz) wurden 179 420 Złoty verausgabt. Die Volksküche verabreichte täglich durchschnittlich 8100 Mittagsportionen. An den Notstandsarbeiten nahmen rund 2650 Personen teil.

Die Arbeitslosen erhielten wöchentlich 2 Złoty bar, 4 bis 8 Kilogramm Brot und für die noch nicht schulpflichtigen Kinder 1 Kilogr. Brot pro Kind sowie für 40 Tage 10 Würfel Kaffeekonserven. Die 80 Arbeitslosen, denen keine geldliche Unterstützung zuteil wurde, bekamen die gleichen Normen in Naturalien, die 200 alleinstehenden Arbeitslosen 4 bis 5 Kilogr. Brot sowie jede zweite Woche je ½ Zentner Kohlen und Holz. Außerdem wurden in der Berichtszeit zweimal Fleischbons im Werte von 1 Złoty und zweimal Kaffeekonserven-Würfel ausgeteilt (für jeden Arbeitslosen 10 Würfel). Alleinstehende bekamen zweimal je 1 Złoty Bargeld.

Die Kinderernährung datiert seit dem 24. November und dauert jetzt noch an; eine Unterbrechung erlitt sie durch die Weihnachtsferien. Zu Beginn waren es 1424, zu Weihnachten 1717, und gegenwärtig sind es 2110 Kinder. Dazu kommen 1800 noch nicht schulpflichtige Kinder. Jedes Schulkind erhält täglich ¼ Pfund Brot und ¼ Liter Milchkaffee. Die Bespeisung der noch nicht schulpflichtigen Kinder, die bis zum 3. Februar in zwei öffentlichen Lokalen erfolgte, hat dort infolge Klagen der Kinder über schlechtes Schuhwerk und weiten Weg aufgehört. Dafür gibt man den Eltern dieser Kinder 1 Kilogr. Brot und 1 Kaffeekonserven-Würfel (auf je 1 Liter Wasser). Zu Weihnachten wurden 2320 Kinder beschert, was 8294 Złoty erforderte. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 1. April d. J., bis einschließlich Freitag, 7. April d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Deutscher Büchereiverein Graudenz.** Am Donnerstag begann in der Goethe-Schule die letzte Vortragsreihe, die der Verein vor der Sommerpause zu bieten gedenkt. Magister Ettinger sprach über die Kunstform des Dramas: Die weltanschaulichen Grundlagen (den religiös-metaphysischen Gehalt) von Tragödie und Komödie, den Zeitcharakter, die Psychologie des dramatischen Dichters, das Drama als verengertes Weltbild, das Lustgefühl an tragischen Gegenständen, die Sprache des Dramas. Es war dies der einleitende Vortrag zu vier anderen, die über Stilwandlungen im Drama und über das Werk Grillparzers, Kleists und Hebbels berichten werden. *

× **Die Zahl der Meister- und Gesellenprüfungen im Jahre 1932** betrug nach einer Aufstellung der Handwerkskammer in Graudenz innerhalb ihres Bezirks 142 bzw. 2611. Die meisten Meisterprüfungen hatte das Schmiedehandwerk mit 27 zu verzeichnen; es folgten die Schlosser mit 17, die Bäcker mit 15 und die Fleischer mit 13 Prüfungen. Am wenigsten Meisterprüfungen waren im Hutmacher-, im Metalldrechsler-, im Gelbgießer- und im Photographengewerbe, nämlich je eine zu verzeichnen. An Gesellenprüfungen gab es die weitaus meisten bei den Tischlern (365); an zweiter und dritter Stelle standen mit 176 bzw. 174 die Maurer und Schneider. Die geringsten Zahlen von Gesellenexamen waren bei den Lackierern, Böttchern und Korbmachern (je 2), sowie bei den Holzdrechslern (1) zu registrieren. *

× **Anmeldungen der schulpflichtig werdenden Kinder.** Laut einer Anordnung der Schulbehörde müssen in diesem Jahre, früher als sonst, alle im Jahre 1926 und die früher geborenen Kinder (die noch keine Schule besucht haben) bei dem Leiter der öffentlichen Volksschule ihres Bezirks angemeldet werden. Die Anmeldungen haben in den Tagen vom 3. bis zum 6. April d. J. von 11 bis 13 Uhr zu erfolgen. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein. Gemeldet werden müssen auch die mit Gebrechen (Blindheit, Taubheit, Stummheit) behafteten Kinder. Kinder, die die Übungsschule des deutschen Privatgymnasiums oder eine private Volksschule besuchen sollen, oder die Privatunterricht bekommen sollen, müssen ebenfalls in der öffentlichen Volksschule ihres Bezirks angemeldet werden, und erst von dort aus werden sie gemäß den elterlichen Wünschen und nach Möglichkeit der betreffenden Schulanstalt überwiesen. Diese Meldungen dienen der Anlage einer kontrollierenden Evidenzliste. — Eltern, deren Kinder eine andere Schule als diejenige, bei der sie jetzt für vorläufig angemeldet werden, besuchen sollen (z. B. die Eltern der die Goethe-Schule oder auch die Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen sollenden Kinder) können und sollten gleich bei dieser Meldung eine dahingehende Absicht ausdrücken. *

× **„Scherz" oder verbrecherische Absicht?** Ein erschreckendes Erlebnis hatte am Donnerstag ein Radfahrer, als er die Herzfeldstraße (Herzfelda) passierte. Da sauste nämlich unversehens eine Revolverkugel haarscharf an ihm vorbei. Als Schütze wurde ein Forstgehilfe festgestellt. Mit der Feststellung, welcher Beweggrund ihn dazu veranlaßt hat, ein solch gefährliches „Spiel" zu treiben, beschäftigt sich jetzt die Polizei. In jedem Falle wird der Held dieser Affäre noch dem Strafrichter Rede und Antwort stehen müssen. *

× **Immer wieder die Dreiblatt-Falschspieler!** Selbst weibliche Personen lassen sich manchmal mit den auf Bauernfang ausgehenden Falschspielern ein. So folgte auch eine in der Oberbergstraße (Nadgórna) wohnhafte Frau der liebenswürdigen Aufforderung zur Teilnahme an einem solchen gefährlichen Spielchen. Als sie dann natürlich einige Złoty „verloren" hatte, tat ihr die Sache leid, und sie zeigte die Sache der Polizei an. *

× **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Freitag in die Werkstatt und den Keller des Fleischermeisters Karl Meißner, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 14, ein und stahlen dort 3 Zentner Wurst, 7 Schinken, 6 Stück Speck im Gewichte von 60 Pfund sowie 14 Pfund Schmalz. Der Gesamtwert des Gestohlenen beträgt etwa 560 Złoty. *

Thorn (Toruń).

* **Die ornithologische Vereinigung** des Deutschen Gymnasiums unternahm bei einer Temperatur von 12 Grad Celsius und gelindem Südwinde einen größeren Ausflug nach Kaczorek. Die Vereinigung ist vor einem Jahre durch den Naturgeschichtslehrer der Anstalt ins Leben gerufen worden. Sie entfaltet eine rege Tätigkeit und will der in fast allen Ländern in den Lehrplänen stiefmütterlich behandelten Vogelkunde mehr Geltung verschaffen. Vor allem aber die Vögel der Heimat genau kennen zu lernen und ihre Mitglieder zur aufmerksamen Betrachtung und sinnigen Beobachtung der Vogelwelt erziehen. Der Vorsitzende ist Schlegel-Sartowice. Der Weg führte an den steilen Abhängen der Weichsel, an den Weinbergen entlang. Diese lieferten im Mittelalter prächtige Reben, jetzt aber sind sie mit Teufelszwirn und Kiefern bewachsen. Von unseren Zugvögeln sind aus der südlichen Winterheimat zurückgekehrt: Feldlerche am 5. 3., Staat am 5. 3., Wildgans am 11. 3.. Kiebitz am 11. 3., Storch am 13. 3., Weiße Bachstelze am 20. 3., Kranich am 18. 3. Von den einheimischen Vögeln wurden beobachtet: Kl. Buntspecht, Gr. Buntspecht, Kl. Baumläufer, Blutzeisig, Kleiber, Feldsperling, Grünfink, Dompfaff, Goldammer, Bleßhuhn, Elster, Stieglitz, Saatkrähe, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Dohle, Blaumeise, Sumpfmeise und Buchfink. * *

t **Ein Kommunisten-Prozeß** fand am Dienstag vor dem hiesigen Appellationsgericht als Berufungsinstanz statt. Angeklagt war der aus Gnesen stammende Felix Gendek, der im Jahre 1931 in Gdingen eine kommunistische Organisation ins Leben gerufen hat mit der Absicht, in Polen eine Revolution anzuzetteln und die Regierung zu stürzen. Um unerkannt zu bleiben, „arbeitete" er unter dem Pseudonym „Szymon". Ein Brief, den er an seine Genossen nach Gdingen richtete und der durch die Behörden abgefangen und photographiert werden konnte, wurde ihm zum Verhängnis. Er hatte sich zuerst vor dem Bezirksgericht in Gdingen zu verantworten, das die Beweise jedoch als nicht ausreichend zu einer Verurteilung ansah und ihn freisprach. Infolge der durch den Staatsanwalt eingelegten Berufung kam der Fall nun vor das Appellationsgericht. Auf Grund des Gutachtens eines Schriftsachverständigen, der die Schrift des inkriminierten Briefes für identisch mit der des Angeklagten hielt, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre. * *

‡ **Der letzte Wochenmarkt** im März (am Freitag) war sehr gut beschickt und gut besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 0,90—1,10, Butter 1,30—1,70, Gänse 4,00—8,00, Enten 2,50—5,00, Suppenhühner 2,00—5,00, Tauben 0,50 bis 0,80, Salat pro Kopf 0,10—0,30, Radieschen pro Bund 0,15 bis 0,25, Spinat 0,60—0,80, Rkabarber pro Bund 0,30—0,50, Mohrrüben 3 Pfund 0,25, Karotten 0,15, Zwiebeln 0,10—0,20, Meerrettich pro Stück 0,10—0,30, Kohlrabi 0,30, Wruken 0,10, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,20—0,80, Schnittlauch und Petersilie pro Bund 0,10, Äpfel 0,20—1,20, Zitronen pro Stück 0,10—0,15, Apfelsinen pro Stück 0,30—1,00 Zł. usw. * *

‡ **Noch ein Knabe verschwunden.** Zusammen mit den in unserer gestrigen Ausgabe genannten Knaben Rocławski und Bednarek ist seit demselben Tage, dem 29. März, auch noch der 12 Jahre alte Franciszek Manikowski, dessen Eltern in der Konduktstraße (ul. Wodna) 27 wohnen, spurlos verschwunden. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom Donnerstag führt neben vier kleinen Diebstählen, von denen einer inzwischen aufgeklärt werden konnte, und neben dreizeln Übertretungen verschiedener polizeilicher und handels-administrativer Vorschriften noch eine große Reihe von Festnahmen auf. Ins Burggericht eingeliefert wurden zwei Personen wegen Lebensmitteldiebstahls, zwei Personen wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn und eine von dieser Gerichtsbehörde gesuchte Person. Wegen Betruges und wegen Händelsucht in betrunkenem Zustande wurden drei bzw. eine Person in Polizeiarrest genommen. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 31. März. Ein unerhört frecher Raubüberfall wurde heute früh gegen 6½ Uhr auf dem Wege Steinau—Lissomitz (Kamionka-Lysomice) auf die mit einem Einspänner zum Thorner Wochenmarkt fahrende Anna Jaworska verübt. Als sie in den Lissomitzer Wald kam, sprangen zwei Wegelagerer auf den Wagen, drohten ihr die Knochen zu zerbrechen, falls sie um Hilfe rufen sollte und raubten einen 40 Pfund Butter enthaltenden Korb. Mit ihrer Beute entkamen sie sodann im Walde. Die Polizei hat sofort eine energische Untersuchung eingeleitet. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Zum Jubiläums-Konzert am Dienstag, 4 April, 8½ Uhr, mit anschließ. geselligen Beisammensein bittet das Deutsche Heim e. V. alle Freunde und Gönner seiner Orchesterabteilung um ihr Erscheinen. Eintrittskarten und Einladungen zum Beisammensein bei Justus Wallis, Szeroka 34. 3201 * *

Die entthronte Brieftaube.

Zu der von uns an dieser Stelle gebrachten Notiz wird uns aus Kreisen der Brieftaubenzüchter geschrieben, daß die Nachricht von den fliegenden Enten glatt aus der Luft gegriffen sei. Die Ente im Dienste der Zeitung sei im übrigen keine Errungenschaft der letzten Zeit und keineswegs nur am ersten April üblich.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 31. März. In Wittenburg aufgegriffen wurde ein herrenloses Pferd. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich auf dem hiesigen Polizeikommissariat melden.

Am 5. April um 2 Uhr nachmittags wird in der Schule zu Przydwórz das ehemalige Schulgrundstück Sosnowiec, bestehend aus Haus, Stall und Scheune sowie 8 Morgen Land, verpachtet. Reflektanten müssen eine Kaution von 100 Złoty stellen.

ss. **Strelno** (Strzelno), 30. März. Von einem Baum gestürzt ist der hiesige 24 Jahre alte Dachdecker Edmund Nowakowski. Er brach sich beide Unterarme und die Wirbelsäule. In bedenklichem Zustande wurde N. ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht.

m. **Dirschau** (Tczew), 31. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgte die Vergebung des Fischereirechtes auf der Weichsel. Die Anfuhr von Kohle für die städtischen Unternehmen erhielt die Fa. „Expreß" für den Preis von 1,40—1,80 pro Tonne. U. a. wurde zum Schluß beschlossen, eine kurzfristige Anleihe in Höhe von 25 000 Złoty aufzunehmen.

Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Emigrantentransport von zusammen 45 Personen, welche nach Kanada gelangen wollen.

Die hiesige Bahnhofspolizei verhaftet Josef Goldon, welcher vom Büfett des Wartesaales Bier entwendete.

ef **Goßlershausen** (Jablonowo), 31. März. Wie bekanntgegeben wird, findet am 11. April hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

tz **Konitz** (Chojnice), 31. März. Der Seglerklub Konitz hielt gestern abend im Hotel Engel seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende gab zunächst einen Rückblick über die Vereinstätigkeit im letzten Jahre. Es ist gute sportliche Arbeit geleistet worden. Die auf unserem See ausgefochtene Regatta um die polnische Segelmeisterschaft hat das Sportleben erfreulich belebt. Herr Kaletta stellte darauf den Antrag, eine Prüfungskommission zu wählen, die sämtliche Segler nochmals eingehend prüft, worauf diesen dann ein Zeugnis darüber zugestellt wird. In die Kommission wurden die Herren gewählt: Weiland, Steinhilber und Kaletta und als Vertreter Slapa, Rasch, Kondziela. Herr Kaletta berichtete darauf über die Seglerversammlung in Warschau. Der alte Vorstand ist im allgemeinen wiedergewählt worden. Die von dem Konitzer Klub gestellten Anträge wurden sämtlich angenommen. So wird in Kürze ein Übungssegelboot geliefert werden, das den auf der im Jahre 1936 auf dem Müggelsee stattfindenden Olympiade gestellten Ansprüchen entspricht. Das Gesuch, den ganzen See befahren zu dürfen, ist weitergeleitet worden. Es wird ein Wanderpreis für Müskendorf gestiftet. Die die Regatten besuchenden Segler sollen eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent bekommen. Ein Antrag, mit dem Fischereipächter wegen Segelerlaubnis und Ausgabe von Angelkarten zu verhandeln, wurde angenommen. Anschließend wurden die für die kommende Saison geplanten sportlichen Veranstaltungen bekanntgegeben. Der Ankauf der Zeichnungen einer modernen Eissegeljacht wurde genehmigt. Die Parzelleninhaber werden davon in Kenntnis gesetzt, daß sie durch gärtnerische Anlagen zur Verschönerung des ganzen Klubgeländes beitragen müssen. Es wurde beschlossen, den Kajak- und Schwimmsport weiter zu fördern und besondere Sektionen dem Klub anzugliedern und Trainingskurse einzurichten. Die weitere Organisation wurde dem Vorstand überlassen. Der Bau einer Telephonzelle im Klubhaus wurde genehmigt, ebenso der Antrag der KPW, auf dem Klubgelände einen Bootsschuppen errichten zu dürfen. Herr Kaletta referierte über seine Verhandlungen betreffs Hypothekenablösung. Der Antrag ist bereits von der Izba Skarbowa an die Generalprokuratur abgesandt. Darauf referierte Herr Kondziela über einen Antrag des Vorstandes, der eine neue Organisation des Klubs bezweckt. Über diesen Punkt entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, es wurden andere Vorschläge gemacht und schließlich der Antrag nochmals an den Vorstand zurückverwiesen, der auf Grund der in der Versammlung gegebenen Anregungen, diese neue Regelung nochmals durcharbeiten soll. Darauf wurde beschlossen, einen Windmesser anzuschaffen und auf ein in Konitz hergestelltes Faltboot empfehlend hingewiesen, dessen Preis ca. 40 Prozent unter den sonstigen Fabrikpreisen liegt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 30. März. Vor dem hier tagenden Thorner Bezirksgericht hatte sich die Frau Marianna Kłosowski aus Klonowo wegen Meineides zu verantworten. Ihr wurde zur Last gelegt, im September v. J. vor dem hiesigen Burggericht eine falsche Aussage getan zu haben, was ihr während der Verhandlung von Zeugen bewiesen wurde. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu zwei Jahren Gefägnis.

a **Schwetz** (Świecie), 31. März. Am Montag, 3. April d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

In der Nacht zu Montag sind Diebe in das Kolonialwarengeschäft von Frau Bronisława Wirwicka in Bukowitz hiesigen Kreises eingedrungen und haben Zigarren, Zigaretten, Schokolade, Toilettensachen und verschiedene andere Sachen im Werte von 800 Złoty entwendet. Von den Dieben fehlt jede Spur.

p **Neustadt** (Wejherowo), 31. März. Von der Strafkammer wurde der kommissarische Gemeindevorsteher von Ostrau wegen Veruntreuung von 445,75 Złoty zu vier Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

Wegen Meineids erhielt Franciszek Rompa aus Neustadt drei Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist.

Unbekannte Diebe drangen durch Ausheben einer Fensterscheibe in das Laboratorium der Drogerie Ziemens und hießen für etwa 1000 Złoty Waren mit sich gehen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Der Kreistag nahm in seiner letzten Sitzung den Beschluß des Kreisausschusses betr. Eingemeindung der Ortschaften Cisowo, Adlershorst, Koliebken, Kleinkatz und Redlau zu Gdingen zur Kenntnis. Bestätigt wurde der Beschluß, gewisse Kredite des Voranschlags für 1932/33 anders als vorgesehen zu verwenden. Beschlossen wurde die Erhöhung des Kommunalbeitrages zur staatlichen Grundsteuer um 40 v. H., ebenso zur Einkommensteuer, 3 Prozent vom Kommunalbeitrag zur Beamtenbesoldung, das Statut der Wegesteuer (80 Prozent der Grundsteuer, 32 Prozent der Gebäudesteuer und 12 Prozent der Gewerbesteuer). Es erfolgte die Verlesung des Voranschlags für 1933/34. Dieser stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 678 585 Złoty, also etwa 300 000 Złoty weniger als im vorigen Jahr. Sodann wurde der Tätigkeitsbericht der Kreiskommunal-Sparkasse erstattet **und die Bilanz für 1932 bestätigt. In den Kassenrat** wurden gewählt: Scheiba, Gorski, Miloß, Damps und Bistram; in die Revisionskommission: Tretkowski und Stromski.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 31. März. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine seit langem gesuchte Diebesbande zu ermitteln und festzunehmen. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte den rechtmäßigen Eigentümern wieder zugestellt werden.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 31. März. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit konnte am 30. März d. J. das Altsitzer Schulzsche Ehepaar aus Klein-Zirkwitz im Kreise ihrer Kinder und Enkel begehen. Die feierliche Einsegnung in der evangelischen Kirche zu Zempelburg vollzog der Ortsgeistliche Pfarrer Natter, der am Schluß der feierlichen Handlung dem Jubelpaare das vom Evangelischen Konsistorium verliehene und mit einem Handschreiben des Herrn Generalsuperintendenten versehene Ehejubiläumsdiplom überreichen konnte. Mit Gebet und Segen, sowie dem gemeinsam gesungenen Liede „Ach bleib mit deiner Gnade" schloß die würdige Feier.

In der Scheune des Besitzers W. Janke in Waldau hiesigen Kreises entstand unlängst Feuer, das dank der bald herbeieilenden Ortsfeuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte, ohne größeren Schaden anzurichten. Sämtliche Maschinen und Geräte konnten in Sicherheit gebracht werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten das Pfund Butter 1,10—1,20, die Mandel Eier 0,80. Die Preise für Ferkel auf dem Schweinemarkt schwankten zwischen 30 bis 40 Złoty pro Paar.

Rundschau des Staatsbürgers.

Das neue Erbschaftssteuergesetz tritt am 1. April 1933 in Kraft.

Im Dziennik Ustaw Nr. 21 vom 29. März wird das Gesetz über die Abänderung einiger Vorschriften über die Erbschaftssteuer vom 14. März 1933 veröffentlicht. Durch das neue Gesetz wird zunächst die Besteuerung, die bisher Erbschaften, Legate und Schenkungen umfaßte, auch auf Vermögen ausgedehnt, die erlangt worden sind auf Grund einer Abmachung zugunsten eines dritten und die abgeschlossen worden ist für den Fall des Todes und besonders auf Grund einer **Versicherung. (Art. 2.)**

Im Art. 3 werden einige Bestimmungen entsprechender österreichischer Gesetze abgeändert, die für unser Gebiet kein Interesse bieten.

Im Art. 4 wird bestimmt, daß zu der Erbschaftssteuer der zehnprozentige Zuschlag, der durch Gesetz vom 12. Februar 1931 für einige Steuern und Stempelabgaben vorgesehen war, nicht erhoben wird. (Dagegen bleibt der Kommunalzuschlag, der auf Grund des Art. 16 des Gesetzes vom 11. August 1923 über die Regelung der städtischen Finanzen zur Erbschaftssteuer erhoben werden kann, bestehen, da er durch das jetzige Gesetz nicht aufgehoben wird.)

Der **Art. 5** lautet: 1. Im Falle der Zerlegung der Steuer in Raten, die vor dem 1. April 1933 festgesetzt worden ist, wird der Tarif, der dem vorliegenden Gesetze angefügt wird, auf die Raten angewandt, die nach dem 1. April 1933 zu zahlen sind, wenn der Steuerpflichtige spätestens bis zum 1. Januar 1934 sowohl die Raten, die bis zum 1. April 1933 zu zahlen sind und die auf Grund der Sätze des Tarifs, der dem Gesetze vom 18. Juli 1924 beigefügt ist, wie auch diejenigen Raten zahlt, die nach diesem Termin fällig und nach den Sätzen des neuen Tarifs berechnet sind.

2. Die Sätze des neuen Tarifs werden in diesen Fällen nach der Höhe der früheren Grundlage der Veranlagung festgesetzt und die neue Grundlage der Bemessung bildet die frühere Grundlage, die um die Summe verkürzt wird, die in geradem Verhältnis dem Teile der Steuern entspricht, der vor dem 1. April 1933 zu zahlen war für die ganze Steuersumme, die nach dem alten Tarif bemessen worden ist.

Art. 6 lautet: 1. Die Bestimmungen des Art. 5 finden entsprechende Anwendung auch in den Fällen, in denen die Steuer, die vor dem 1. April 1933 bemessen worden ist, nicht in Raten zerlegt wurde. Zu diesem Zwecke wird die Steuer von Amts wegen in 20 gleiche halbjährliche Raten zerlegt, beginnend von dem Zahlungstermin für die Steuer.

2. Wenn der Steuerzahler mehr bezahlt hat, als in der Terminfestsetzung für die Raten auf die Zeit bis zum 1. April 1932 entfällt, so bildet die Grundlage für die Bemessung nach den Sätzen des neuen Tarifs die frühere Grundlage, verkürzt um die Summe, die in geradem Verhältnis dem Teil der Steuer entspricht, die vor dem 1. April 1933 zu zahlen war, zu der ganzen Steuersumme, die nach dem alten Tarif bemessen worden ist.

Art. 7 bestimmt: Wenn von den ermäßigenden Vorschriften der Art. 5 und 6 Gebrauch gemacht wird, so werden weder Verzugszinsen noch Zinsen für die Stundung erhoben.

Das Gesetz bezieht sich auf das ganze Gebiet der Republik, tritt mit dem 1. April 1933 in Kraft und wird auf alle Steuer-Bemessungen angewandt, die von diesem Termin ab in Frage kommen.

Dem Gesetz wird als Anhang ein **neuer Erbschaftssteuer-Tarif** angefügt, worin die alten Sätze aus dem Jahre 1924 **ganz erheblich herabgesetzt** sind. Zunächst wird der Steuersatz für den **Ehegatten** und die **Abkömmlinge** der bisher bei Erbschaften zwischen 10 und 20 000 Złoty zwei Prozent betrug, auf ½ Prozent herabgesetzt. Für Erbschaftsbeträge zwischen 20 und 50 000 Złoty, für die die vorgenannten Erben bisher vier Prozent zu zahlen hatten, wird dieser Satz auf 0,75 Prozent herabgesetzt. Erbschaften zwischen 50 und 100 000 Złoty sind vom Ehegatten und von Abkömmlingen mit ein Prozent zu versteuern. Für die nächste Stufe zwischen 100 000 und 200 000 Złoty beträgt der Satz 1,25 Prozent usw.

Verwandte aufsteigender Linie, Adoptivkinder, Geschwister usw., Schwiegersohn und Schwiegertochter, die früher zum Teil getrennt aufgeführt waren, werden jetzt in einer Rubrik aufgeführt; sie haben jetzt bei Erbschaften zwischen 3 und 5 Tausend Złoty den Steuersatz von 1½ Prozent zu zahlen und für Erbschaftsbeträge zwischen 5 und 10 000 zwei Prozent, ferner für Erbschaftssummen zwischen 10 und 20 000 jetzt 2,5, für Beträge zwischen 20 und 50 000 jetzt drei Prozent, usw. Kinder von Geschwistern und Stiefkinder haben jetzt für Erbschaften von 3 bis 5000 zwei Prozent zu zahlen, für Beträge von 5 bis 10 000 2½, für Beträge von 10 bis 20 000 drei Prozent. Die nächsten Sätze sind 4, 5, 6 Prozent usw. Auch für entfernteren Verwandten bis zum vierten Grade, Geschwister der Eltern, der Großeltern, Enkel von Geschwistern, Vettern und Basen sind die Sätze erheblich werabgesetzt und zwar je nach der Erbschaftshöhe auf 3, 4, 6, 8, 10 Prozent usw. Die Steuerbeträge für alle anderen sind auf 4, 6, 8, 10, 13 16 Prozent usw. herabgesetzt. Die alten Sätze waren enorm hoch, nämlich 20, 22, 25, 28, 31 Prozent usw.

Kleine Rundschau.

2000 Morgen Wald durch Feuer vernichtet.

Obornik, 31. März. Am Dienstag entstand in den Staatsforsten des Kreises Obornik ein Großfeuer, dem über 2000 Morgen Wald zum Opfer fielen. Infolge des Windes war die Bekämpfung des Brandes außerordentlich schwierig. Der Schaden des Feuers, das wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit entstanden ist, ist sehr groß.

Marlene Dietrich verunglückt.

Wie aus Hollywood gemeldet wird, wurde Marlene Dietrich bei einer Filmaufnahme durch einen Sturz vom Pferd am Kopf verletzt. Man befürchtet, daß die Filmschauspielerin eine Gehirnerschütterung erlitten hat.

Folgenschwerer Flugzeugabsturz.

Newyork, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Bei dem Absturz eines Verkehrsflugzeuges mit 12 Fluggästen und zwei Mann Besatzung wurden zwei Personen getötet, die übrigen zum Teil schwer verletzt.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 3. April.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Hamburg: **Konzert.** 12.00 ca.: Schallplatten. 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Für die Frau: Künstlerische Handarbeiten. Der Frühlingspullover (II). 15.45: Bücherstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. Der Reichskommissar für das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, spricht zur Lehrerschaft. 16.30: Von Berlin: **Kundgebung anläßlich der ersten Reichstagung d. Glaubensbewegung Deutsche Christen.** 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18.00: Stunde des Beamten. 18.30: Friedemann Bach. 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes 19.00: **Stunde der Nation.** 19.00: Dr. Lothar Schreyer: **Der Dichter Hans Franck.** 19.30: Das Gedicht. 19.35: Unterhaltungskonzert. 20.00: **„Deutsche ohne Deutschland". Heinrich von Kleist.** Ein Hörspiel von Hans Franck. 21.30: **J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3 in G-Dur.** Kammerorch. d. Deutschlandsenders. 22.10: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Leipzig: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Morgenkonzert. 08.15 ca.: **Funkgymnastik.** 10.10—10.40: Schulfunk für Volksschulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Neue Platten in bunter Folge. 14.05: Neue Platten in bunter Folge. 15.40: Das **Buch des Tages.** 16.25: Unterhaltungskonzert. 17.55: **Berichte aus dem Musikleben.** 18.35: Zeitdienst. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht für Landwirtschaft. Anschl.: **Chorkonzert** des Plüddemannschen Frauenchors. 20.30: **Mit Mandolinen und Gitarren.** 21.30: **Deutsche Barockmeister.** 22.50—23.05: April! April!

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Von Hamburg: **Konzert.** 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Vom Deutschlandsender: Ansprache des Reichskommissars für das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Rust zur Lehrerschaft. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.30: Sprechen Sie deutsch? 17.45: Kinderbücherstunde. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. Der Danziger Jundflieger Gerhard Zirwas berichtet über den Deutschlandflug. 18.50: Gedenktage der Woche. 19.00: **Stunde der Nation.** Anschl.: Englisch für Anfänger. 20.10: Von Danzig: **Bunter Abend.** 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.35—08.15: Von Hamburg: **Konzert.** 10.15: Ferienstunde für die Kinder. 12.00 ca.: Schallplatten. 13.15: **Aus Werken von Richard Strauß** (Schallplatten). 14.45: Eberhard König liest aus seinem Roman „Thedel von Wallmoden". 16.00: **Konzert.** 18.00: Vom Deutschlandsender: Pädagogischer Funk. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: **Sinfoniekonzert.** Das Leipziger Sinfonieorchester. 22.25: Nachrichtendienst (II). Anschl. bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Ungarische Musik. Dullien, Violinistin. T. Rieger, Klavier. 18.25: Aus dem Restaurant Christall: Leichte Musik. 20.15: **„Liebesnacht",** Operette von Walentinow. Dir.: **Elszyk.** 22.45: Tanzmusik. 23.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 4. April.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Breslau: **Konzert.** 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12.00 ca.: **Schallplatten.** 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jugendstunde. 15.45: Eduard Mörike: „Der alte Turmhahn". 16.00: Für die Landfrau. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Stunde fürs Land. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18.00: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Alte Musik. 19.00: **Stunde der Nation.** 19.30: **Dr. Fritz Brust:** Einführende Worte zur Oper **„Elektra".** 20.00: Aus der Staatsoper Unter den Linden: **„Elektra".** Tragödie in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. Musik. Ltg.: Wilhelm Furtwängler. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00 bis 24.00: Von Hamburg: Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30 ca.: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Märsche aus Tonfilmen (Schallplatten). 14.05: Schallplattenkonzert. 15.40: Kinderfunk. 16.10: Brahms-Duette. 17.10: Das Buch des Tages. 18.05: Zeitdienst. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: Balladen aus aller Welt. 21.00: **Tänze aus aller Welt.** 23.15: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 18.30: Stunde der Arbeit. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: Nachrichten. 20.10: **Kammermusikstunde.** 21.10: **Friedrich Ludwig Zacharias Werner.** Ein Querschnitt durch das Leben eines Genies von Martin Borrmann.

Leipzig.

06.35: Konzert. 12.00: Schallplatten. 13.15: Berühmte Dirigenten (Schallplatten). 15.00: Bücherstunde. 16.30: Konzert. 18.30: Französisch. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.05: Schrammelmusik. 20.45: **Heiterer Abend.** 22.15: Nachrichten (II). Anschl. bis 24.00: Unterhaltungsmusik. Emdé-Orch.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Sinfonie-Konzert. 18.25: Leichte Musik. 20.00: **Volkstümliches Konzert.** Funkorch. Dir.: Oziminski, Lefeld und Urstein: Klavier zu vier Händen. 22.00: Liedervortrag. Elsa Brems, am Flügel: Urstein. 22.30: Tanzmusik. 23.00: **Tanzmusik.**

KANOLD

die führende Marke

in Polen.

Sahne-, Frucht- und gefüllte

BONBONS. 3184

Sicherheitsschlösser an Haus- u. Eingangstüren hat vorrät. 1428
Auch **Bratöfen** in 3 versch. Größen stets auf Lg. F. Schwirz, Schloss.-Mstr., Pod Blankami 26.

Füllfederhalter

mit 14 kar. Goldfeder schon für

zł 9.-

erhältlich bei

A. Dittmann T. z o. p.
Papier- und Schreibwaren / Büroartikel
Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Zu vermieten **großes Lastauto**, 6 m Ladefläche, zu allen Transporten, Umzügen usw. **Schmautz**, Sobieskiego 2. Tel. 2323. 1437

Heirat

Evgl. **Mädchen**, 25 J. alt, m. gut. Wäscheaussteuer u. etw. Vermögen, sucht passenden **Heirat.** Herrn zw. Off. u. L. 1529 a. d. Gschst. d. Z.

Osterwunsch. Besserer Landw., 25 J., d. e. 70 Mrg. gr. Wirtschaft übern., sucht pass. Lebensgefährtin, 20-26 J., Verm. v. 8000 zł aufw. Ernstgem. Zuschr. am liebst. a. Umgegend Brombg. Off. u. P. 1441 a. d. Geschäftst. dies. Ztg.

Älterer Geschäftsmann mit Vermögen, **sucht**

Einheiratung

in Geschäft od. Bäckerei. Off. u. H. 3258 a. d. Gst.

Heirat reich und schnell durch „**Postemp**", **Bydgoszcz**, Sniadeckich 48. Diskretion zugesichert. 1486

Behördl. genehmigte

Ehevermittelung

für alle Stände in Stadt u. Land. Zuverlässig — Diskret. Schreiben Sie vertrauensvoll an 3135

Fr. J. Wagner, POZNAŃ skrytka pocztowa Nr. 199.

Witwer 34 J. alt, kath., 2 Kinder, 8 u. 9 J., Geschäft u. Wohn., sucht passende **Lebensgefährten** mit Verm. Offerten mit Bild unt. K. 1419 a. d. Geschftsst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

2 ältere bessere Herrn, Grudziądz, suchen in Bydgoszcz Damengesellschaft, evtl. spätere **Heirat.** Strengste Diskretion. Offert. unt. A. 1550 an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Geldmarkt

10000 Zł. auf Grundstück gesucht Offerten unter Z. 1469 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für **Dampfmahlmühle** (Kreis Thorn), evtl. mit elektrischem Antrieb, Tagesleistung 5 t., 3177

Teilhaber

gesucht. Ca. 10-15000 zł erforderl. Off. u. F. 1218 a. A.-Exp. **Wallis Toruń**

Offene Stellen

Gesucht als

Wirtschafter

evang., junger Mann mit landw. Vorkenntnissen bei bescheidenen Ansprüchen. Antritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Z. 3213 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtnergehilfe

von sofort gesucht. 1532 **Szulerecki**, Podleśna 6.

Junger 3221

Gärtnergehilfe

der vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat u. sich vor keiner Arbeit scheut, kann sofort eintreten. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an **Bruno Strehlau, Klamry, pow. Chełmno.**

Jüngerer, äußerst energischer, verheirat.

Waldwärter

von sofort **gesucht.** Poln. Sprache Beding. Zeugnisabschriften mit Lebenslauf u. Lichtbild erbeten an 3246
Zarząd lasów Linne, p. Dobra, skrz. poczt. 19 powiat Turek.

Jg. Kinderfrl. von sofort gesucht, ohne Schlafen. Melda. v. 4—6 Uhr. 1547 **Zamojskiego 11, Hoffmann**

Einfache, ältere

Stütze

die mit Hand anlegt, erfahren im Kochen, Backen, Einmachen v. sof. od. 15. 4. für größ. Geschäftshaush. **gesucht** 2 Mädchen vorh. Meldg. m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. E. 3252 a. d. Gst. erb.

Suche von sofort oder später ein evgl., ehrl., fleißiges, umsichtiges

Mädchen

mit gut. **Koch- u.** etwas **Nähkenntnissen.** Ang. m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. u. Bild a. Frau **R. Papendick, GNIEW,** Maschinenfabr.

Suche zum 15. 4. 33 für meinen Landhaushalt sauberes, kräftiges

Alleinmädchen

v. Lande (3 Kühe zum melken). Ang. u. D. 3245 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Damen

können an ihrer eigenen Garderobe die Schneiderei erlernen. 761 **Jagiellońska 42**, I.

Gesucht wird von sofort ein einf. jg. Mädchen als

Lehrmädchen

f. Gutshaushalt, schlicht um schlicht. Offerten u. C. 3225 a. d. G. d. Z. erb.

Dtsch.-evgl., fleißig., ehrliches, jung. **Mädchen** für alle Hausarbeit., m. Näh-, Stick- und Plättkenntn., zu sof. gesucht. Persönl. Vorstellung. 1516 **Bielawki, Cicha 6.**

Besseres, evangelisches

Mädchen

mit Koch- und Nähkenntnissen und guten Zeugnissen, sucht per sofort. 3248
Frau G. Bonus, Pelplin.

Stellengesuche

Suche von sofort oder 1. Juli 1933 Stelle als

landw. Beamter

Vorwerksbeamter oder **Hofmeister.** Zeugnisse vorhanden. Demjenigen 100 zł. der mich dazu verhilft. Gefl. Zuschriften u. U. 3187 a. d. G. d. Ztg. zu richten.

Erfahr. Landwirt

ungekünd., evgl., 26 J. alt, v. Jugend auf in d. Landwirtschaft tätig u. 4 jähr. **Praxis**, d. poln. Sprache mächtig, **sucht** ab 1. 7. 1933 **Beamten-Stellung** unt. Leitung auf mittler. Gute, Vorwerk od. auf größ. Gute als **2. Beamter.** Gefl. Angeb. unt. A. 3214 a. d. **Deutsche Rundschau**

Landwirtssohn, evgl., d. poln. Sprache mächt., **sucht** von sofort oder später **Stellung** als

Wirtschafts-Beamter

auf mittl. Gute v. 300 b. 800 Mrg., bei besch. Ansprüchen **Friedrich Adam, Rąbczyn**, pow. **Wągrowiec, woj. Pz.** 3146

Suche v. sofort od. später Stelle

als Förster.

Bin 34 J. alt, der deutschen u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., in all. Zweigen d. Forstwirtschaft **erfahr.**, auch mit Fasanerie vertr. u. guter Raubzeugvertilg. Die beid. letzt. Jahre in größ. Forsten Kongreßpolens tätig gewesen. Gute Zeugn. vorhand. Gebe 300 zł für Vermittlung einer guten Stelle. Offerten unt. R. 1511 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann, der in einem Getreidegeschäft tätig war, **sucht Stellg.**

als Buchhalter

Gute Zeugn. vorhand. Zu erfragen u. D. 3086 bei der Geschst. d. Ztg.

Kaufmann, 27 J., evgl., deutsch u. polnisch, **sucht**

Stellung als **Lagerverwalter, Inkassent, Expedient.** Größere Kaution vorh. Off. u. F. 1493 an d. Gst.

Kaufmann, verheir., aus der Kolonialw.- u. Destillationsbranche, **sucht** v. sofort od. spät. **Stellung** als **Expedient, Lagerverwalter, Inkassent, Reisender, Kontorist** od. desgleichen. Offert. unt. M. 3115 a. d. Geschft. d. Z.

Kaufmannsgehilfe

d. Manufakt. u. Konfektionsbranche 20 J. alt, mit absolviertem Buchführungskursus, poln. und deutsch sprechend, sucht Stellung als

Kaufmann

oder anschließend. Fach. **Albert Piekarski, Dąbrowa,** 3209 pocz. Bukowiec Stary pow. Nowy Tomyśl.

Jg. Masch.-Kaufmann

vertraut m. Buchführg. perfekt in Schreibmasch. und Stenographie und allen vorkommenden Büroarb. sucht Stellg., gleich welcher Art. Kl. Kaution kann gestellt werd. Off. unt. Nr. 3126 an **Helene Röder, Grudziądz,** Wibickiego 21.

Junger Mann

aus d. Kolonial-, Eisenwaren- und Restaurationsbranche sucht von sofort bei wenig Gehalt Stellung. Offert. unter G. 3256 an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Junger Mann in kritischer Lage, beh. die poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift, sucht Stellung als **Vertreter, Reisender, Portier oder gleich welcher Art,** auch nach außerhalb. Offert. unt. K. 3113 an die Geschst. d. Ztg.

Molkereigehilfe

tüchtig, 22 J. alt, sucht vom 15. 4. oder 1. 5. Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter T. 3186 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Chauffeur — Fleischer

sucht Stellg. Als Lohn Erlernung der deutsch. Sprache. Off. u. S. 1526 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger, erfahrener

Schmiedegeselle 3048

der auch Dreschsatz führ. kann, **wünscht Stellung. Friedrich Müllner, Budzyn**, pow. Chodzież.

Müllergeselle

23 J., evgl., zweispr., f. 2 J. Prax. als Ges., vertraut mit Dieselm. und elektr. Lichtanlage, sucht Stell. v. sofort od. spät. **Berufshilfe, Poznań.**

Junger, erfahrener

Müllergeselle

sucht v. sofort od. später **Stellung. M. Karow, Kornelin,** p. Rynarzewo, pow. Szubin. 1487

Tücht. Müller

der seine Militärzeit beendet hat, **sucht**, gestützt auf gute Zeugn., **Stellg.** Mit Sauggasmot. und Maschin. d. Neuz. vertraut. Antr. kann sofort erfolg. Frdl. Angeb. erb. **Erich Boehlke, Wierzchucinek**, p. Trzemiętowo, **pow. Bydgoszcz.** 1468

Diplomkaufmann 3206

Schlesier, deutsche Studien, langjähr. Praxis in leitenden Stellungen, deutsch-poln.-englisch-französisch-spanischer Korrespondent, bilanzfähiger Buchhalter, erstklassiger Organisator, prima Referenzen, **sucht Stellung.** Gefl. Angebote an **Rischka, Kalisch**, Winiarska 2, erbeten.

Welch. dtsch. Herr gibt einem jg. dtsch. Mann **Beschäftigung** gleich welch. Art. Befinde m. in großer Not. Off. u. B. 1553 a. d. Gschst. d. Z.

Gärtner

sucht Stellung als verheirateter Gutsgärtner von sofort oder später. Empfehl. u. gute Zeugnisse vorhand. Freundl. Zuschriften erb. **Georg Karg, Popowo kośc.,** pow. Wągrowiec. 3111

Junger arbeitsfr. **Gärtner** erfahr. in all. vorkommend. Gartenarbeiten, **sucht Stellung als Selbständiger od. Gehilfe.** Gute Zeugnisse u. Empfehlung. vorh. Off. unt. W. 3205 a. d. Geschst. d. Z.

Junger, tüchtiger

Gärtnergehilfe

sucht v. sofort od. später **Stellung.** Offert. an **Franziszek Materna, Bielezyny**, pow. Toruń poczta Chełmża. 3207

Staatlich geprüfte 3222

Kindergärtnerin und Hortnerin

sucht Stellung. Grundschulunterricht. **Hilde v. Schachtmeyer, Danzig,** Englischer Damm 6a.

Bess. Mädchen v. Lande 23 J. alt, **sucht Stellung**

als Kinderfräulein oder Haustochter

War 3 J. auf einem Gut als Kinderfrl. tät. Off. unt. R. 3147 an d. Geschäftsstelle erbeten.

Jung., evgl. Mädchen **sucht** Stellung zur Erlernung am Büfett od. Konditorei. Offert. unt. E. 1483 a. d. Geschst. d. Z.

Evangel. junges **Mädchen** vom Lande **sucht** vom 15. April **Stelle** als

Mädchen für alles

kann koch. u. nähen. Off. u. B. 3188 a. d. Gschst. d. Z.

Verkaufe mein

Hausgrundstück

mit **Manufakturwarengeschäft.** 3247
Falk, Szamocin, pow. Chodzież.

Wiesengrundstück

8 Morg., mit Gebäude zu verkaufen. Anfr. an **Gertrud Judse, Przyłubie Krainski**, b. Solec Kujawski. 3117

Kolonialwar.-Geschäft m. Wohn., in best. Geschäftsl. Bydgoszcz, zu verk. Näher. d. die Geschäftsst. dies. Zeitg. 1497

Jung. Spitz hübsch, wachsam billig zu verkaufen. 1527 **Długa 44, Wohng. 4.**

Jung. Jagd- u. Begleithund preisw. abzugeb. **Gdańska 91, W. 10.** 1522

Pianos auch gebr empfiehlt **O. Majewski**, Pianofabr., **Bydgoszcz.** 1489 Kraszewskiego 10, hint. Kleinbahnhf., Tel. 2060.

Piano im guten Zustande verkft. für 700.— zł **Gdańska 36**, Hof rechts, parterre links. 1488

Möbel billig zu verkaufen. **Wawrzyniaka 5.** 1519

Motorrad 3012

350 cbm, A. J. S. Sport, preiswert zu verkauf. **Handel Skór**, Batorego 4.

Kinderfahrrad

(Zweirad) gesucht. Off. unt. B. 1514 a. d. G. d. Z.

Gut erh. **Kinderwagen** (Naether) bill. zu verk. **Plac Poznański 5, W. 2.** 1520

Elektro-Motor

Fabr. A. E. G., Typ H N 80, Gleichstr. 8 PS dauernd, Amp. 31, Umdreh. 1300, kompl. m. Anlasser, verkaufen günstig oder tauschen geg. **gut erhalt. Motorrad** um. Off. unt. H. 1503 a. d. Geschst. d. Z.

Einige gebrauchte, neuwertige **Elektro-**

Motoren

für Gleich- und Drehstrom 0,7—50 PS, sow. elektrisch betriebene **Ventilatoren, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen** und

1 Kreiselpumpe

200 Liter / Std. mit Motor **besonders billig zu verkaufen.** Angeb. unter M. 10 an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Leon Konieczka

Bydgoszcz Gdańska 41 Tel. 2196

Einziges Spezialgeschäft am Platze für Herren- und Knaben-Konfektion

empfiehlt für die

Frühjahrs- u. Sommersaison

eine Riesen-Auswahl in

Herren-Mänteln u. -Anzügen

sowie **Knabenbekleidung**

3251

Militärfreier, evangl

Gärtner

in allen Zweig. d. Gärtnerei bewand., gestützt auf gute Zeugn., **sucht** Dauerstellg., am liebst. auf einem Gut. 1518
Kurt Brandt, z. Zt.: **Heinrich Adams, Stoncz,** poczta Czarże, pow. Chełmno.

Gärtnerlehrling

evang., groß u. kräftig, 18 J. alt, **sucht Stellung** von sof. od. 15. **April** 33. Gefl. Angebote unter A. 3072 an die Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erbet.

Lehrerin

21 J. alt, mit Seminarprüfung in deutscher und polnisch. Sprache, **sucht** Privatposten als **Erzieherin** oder im **Bureau.** Zuschriften unter W. 3067 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aeltere erfahr. **Hausdame,** bisher Land-Haushalt geleitet, **sucht verantwortungsv. Posten,** am liebsten in frauenlos. Haushalt. Off. unt. T. 3046 a. d. Geschst. d. Z.

18 jähr. Mädchen **sucht** für sofort Stellung als

Alleinmädchen

in Stadthaushalt oder auf Gut. Schon i. Stellg. gewesen, sehr gutes Zeugnis. Angebote erb. Pastor **Schmidt, Zrazim** p. Janowiec, **powiat Znin.** 3224

Bess., jg. Mädchen bewandert in Büro-, Haus- u. Handarbeit., **sucht** Stellung, gleich w. Art. Off. u. Nr. 3038 an **Emil Romey, Grudziądz**

Junges Fräulein

16½ Jahre alt, evang., Tochter eines Besitzers von 200 Morgen, **sucht** p. sofort od. 1. April 1933 **Stellung** in Bydgoszcz behufs **Zulernen in der Küche.** Erste Zeit ohne Entschädig., um späterhin in der Stellung zu verbleiben. Offerten unter G. 1494 an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

An- u. Verkäufe

Bruteier

meiner hochprämiierten Zuchten, wie Leghorn à 35 gr, **Elitestammzucht** à 60 gr, **Rhodeländer** à 40 gr. 3182
Frau Rückardt, Czachówki, Krotoszyny Pom., pow. Lubawski.

Bruteier

hochedle, gestr. Plymouth-Rocks, à 75 gr, Rodeländer u. Brahma à 30 gr. **Zemke,** Ułańska 1. 1510

Haus

3-Zimm.-Wohng. nebst Werkstatt v. ca. 60 qm, in Kleinstadt, zu pacht. evtl. zu kauf. ges. Off. u. M. 1509 an d. Gst. d. Z.

Fortzugshalber sämtl. **Möbel, Klavier, Nähmaschine, Plüschgarnitur, Spiegel, Hausgeräte. 1 Laden-Einrichtung** sehr billig zu verk. **Gdańska 87, W. 1.**

Backen-Sessel

neu, preisw. zu verkauf. 1530 **Gamma 5, Whg. 1.**

Neues Eßzimmer

streng moder. Stil, sehr eleg., a. ein. Verpfändg. stammend, sehr günstig zu verkaufen. Anfr. unt. J. 1504 a. d. Geschst. d. Z.

Tisch, Spind u. Spiegel

zu verkaufen. 1525 **Jagiellońska 23, W. 3a**

Verkaufe billig

versch. **antike Möbel, Sofas, Spiegel u. and. Pomorska 32, Lad. 1.** 1536

Guterhaltener, gelber

6 sitz. Landauer

billig zu verkaufen. Off. skrzynka pocztowa 4 **Kowalewo, Pom.** 3211

Stabiler Anhänger

für Lastauto od. Traktoren, 4-rädig. mit eis. Bereifung, sehr gut erhalten, billig zu verkauf. **„Hadroga", Bydgoszcz, Matejki 2.**

Motorrad

350-500 ccm geg. bar ges. Off. u. U. 1537 a. d. G. d. Z.

Motorrad BMW.

500 ccm., gut erh., verk. Off. u. W. 1548 a. G. d. Z.

„Modrows Preußen"

anerkannt I. Absaat

waggonweise 2975 abzugeben zu herabgesetzten Preisen **Gutsverwaltung Laskowice** (Pom.)

Mühlen-Maschinen

in gutem, gebrauchten Zustande, Leistung in 24 Stund. 10—15 Tonn., werden **zu kaufen gesucht.** 3203
Lesinski, Grudziądz, Plac 23 stycznia 32.

Zu kaufen gesucht:

2 Außen-Bordmotore

von ca. 1,6 u. 2,5 PS für Faltboote. Off. erbittet **Landw. Haupthandels-Genossenschaft** Sp. z o. o. 3185 **Brodnica n. Drw.**

300 Ztr. Parnassia

Saat anerkannt von d. Izba Rolnicza, zu kauf. gesucht. Preisofferten unter O. 3138 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe Zinshaus 3143

zentrale Lage **Danzig-Langfuhr**, beste bauliche Beschaffenh., nahe Bahn u. Elektr., b. 50—60000 G Anz., Rest 10 J. fest zu 6%, Verzins. d. Anlagekap. ca. 20%, Miete ca. 25000 G. Außerdem diverse **Zins- u. Villengrundstücke, Bauplätze etc. Schumann, Danzig-Oliva,** Jahnstr. 23, Tel. 451 26.

Krankheitshalber wird von einer

sehr gutgehenden

Schokoladen-Fabrik

in Großpolen, mit großem guten Kundenkreis und gut. Einkommen, das durch Belege nachgewiesen werd. kann, ein **ernst. Käufer gesucht.**
Derselbe muß in der Lage sein, die Fabrik mit sämtl. Einrichtungen zu übernehmen. Zur Übernahme sind nur 15—20000 zł erforderlich.
Nur solche Käufer wollen sich melden, die es ernstlich meinen. Vermittlungen verbeten. Offert. unt. R. 1515 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Personenauto

6—7 sitzig, 60 PS, offen, modern, wenig gebraucht, neu, elegant, lackiert, komplett durchremontiert, gute Gummis, Starter, Uhr, Richtungsanzeiger, elektr. Lichtanlage, sowie mit sämtl. neuzeitlichen Einrichtungen **verkaufen billig** od. tauschen gegen **Bauplatz, Hypothek, oder anderen Wertsachen** um. Offerten unter K. 1505 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Lastwagen und Anhänger

10—12 tons, gebraucht, in sehr gutem Zustande, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter
Uniwersalna Agencja Reklamowa, Katowice, ul. Marjacka 1. 3194

Kleine Semmelmühle 95 zł
Große Semmelmühle 115 „
Kuchenbleche 2 kg . . 2.50 „
zu verkauf. **Krause, Gdańska 76**

3257

1 **Schlagkreuzmühle Nr. 0**, neu
1 **Sichtmaschine** 2 m Sichtlänge mit **Vorsichter**, gebraucht
1 **zweiteiliger Plansichter**, gebraucht
1 **Schälmaschine**, 1000×500 mm „
alles Fabrikat Kappler
1 **Ford-Limousine** 28
1 **Kassenschrank**
1 **Schreibmaschine „Urania"**, fast neu
1 **Vervielfältigungsapparat „Roneo"**
Typendrucker, billig zu verkaufen.
Offert. unt. F. 3232 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grammophon billig zu verkaufen. **Cicha 2.** 1534

Verkaufe ca. 200 000 starke, gesunde, 1 jähr.

Kiefernpflanzen

Preis 3 zł pro 1000 ab hier. Vorauszahlung oder Nachnahme 10% Rabatt. Verpackung zum Selbstkostenpreis.
Habe auch noch **Peluschken u. Pferdebohnen** abzugeben. 3131
v. Maercker, Starajania, p. Smętowo, Telef. 3.

Gebe ab: 3062

Forst-pflanzen

Laub- und Nadelhölzer aller Art, Alleebäume und Heckenpflanzen.
Kostenl. Raterteilung bei Neuaufforstungen.
M. Kornowsky, Forstbaumschule, **Sępolno (Pom.),** Sienkiewicza 45.

Bretter, Bohlen, trockenes Material

hat zu **Mittel-Preisen** waggon- u. fuhrweise abzugeben. **A. Switlik, Tartak parowe Stronno,** p. Kotomierz, pw. Bydg. 1453

Eichenspeichen Buchenfelgen

verkauft zu halben Preisen 1543
W. Petrykowski, Garbary 22.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 983 **3 maja 12**, Wohng. 2.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermiet. 1463 **Gdańska 89, Whg. 4.**

Möbl. Zimmer

billig zu vermiet. 1040 **Okole, Chełmińska 4, W. 3**

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herrn zu vermiet. 1338 **Gdańska 31, Whg. 17.**

Sonn., gut möbl. Zimm. zu verm. Bad vorhand. **Król. Jadwigi 19, W. 3.** 1540

Kleines, einfaches, unmöbliert. od. möbliert.

Zimmer

von sofort gesucht. Gefl. Offerten unter B. 3220 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Verpachte! 3189

50—100 Morgen

Wiesen und Acker, Stall und Scheune

(Nähe Gdingen und Zoppot), sof. od. später **R. Kusche, Rumja**, pow. morski.

Verpachte von sofort mein in einem groß. Kirchdorf einzig geleg. uraltes

Kolonial-Geschäft

mit gr. Saal und v. Räumlichkeiten, auch Konzessionmöglichkeit ist vorhanden. **B. Pokrandt, Radwonki** p. Margonin. pow. Chodzież. 3255

Wirtschaften

zu verp., 60 Morg., erforderl. 5000 Zł., und 52 Morg., erford. 3000 Zł. Näheres persönl. durch **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 3202

Ringofenziegelei

Nähe einer Großstadt gelegen, zu günstigen Bedingungen in Akkord zu vergeben. Offert unter B. 1541 an die Geschst. dieser Zeitung.

Wohnungen

Suche herrschaftliche 4—5 **Zimmerwohng.** Off. unter „**Ingenieur**" Nr. O. 1513 a. d. Gschst. d. Dtsch. Rundsch. erbet.

Wohnung 5 Zimmer

mit mod. Einrichtung, von höherem Eisenbahnbeamten zum 1. 5., evtl. später **gesucht.** Ausführliche Angebote unter S. 3166 an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

3 Zimmer für Büro-Räume gibt sofort ab **H. Böhlke** Marsz. Focha 20. 1535

2-6 Zimmerwohnung zu vermieten. **Długa 5** 1432

Stube und Küche zu mieten gesucht 1512 **Wileńska 12, Wohn. 4.**

2 gr. leere Parterre-Zimmer, Flureingang z. verm. als **Büro** oder als **Wohn- u. Schlafzim.** Das. auch **Pferdest., Wagenremise, Lagerr.** Św. Trójcy 14, W. 6 3260

Welniany Rynek 11

Eckladen nebst 4-Zimm.-Wohng. zu vermieten. 3165

Berlin—Moskau.

Nach der Vernichtung der KPD.

Von Dr. Cornelius Dieckhaus.

Zu den wenigen Propheten, welche mit ihren Voraussagungen über den Gang der Ereignisse in Deutschland seit dem Jahre 1930 fast vollständig recht behalten haben, gehört Leo Trotzki. Er hat — zu unserem Heile — mit der Kritik der Stalinschen Politik Zug um Zug angekündigt, was wirklich eingetroffen ist, ja, seine Analyse der Politik der Dritten Internationale ist so schlüssig, daß in seinen Schriften sogar die Schilderung des Scherbengerichtes nicht fehlt, das jetzt die Stalinbureaukratie der Komintern über den Führer der deutschen Kommunisten Thälmann veranstalten wird. Deswegen ist es auch lehrreich zu hören, was Trotzki über den angekündigten kampflosen Zusammenbruch der Parteiführung in Deutschland hinaus für Folgerungen und Schlüsse zieht. Der Hauptvorwurf, den Trotzki Stalin macht, ist der Opportunismus der offiziösen Moskauer Politik, der ja auch für dritte Beobachter klar zu Tage liegt. Stalin opfere, so meint der Verbannte von Prinkipo, jede Position des Weltkommunismus, wenn er nur auf diesem Wege seine Diktatur in Rußland aufrecht erhalten könne. Von den Komintern habe der mächtige Mann im Kreml keine Kritik zu fürchten, denn die ganze Zentrale, die ganze Bureaukratie der Dritten Internationale ist mit seinen Kreaturen besetzt. Hauptkennzeichen der Stalinschen Taktik besteht nach Trotzki in der Neigung, auf die Ideen der Konkurrenzparteien überzugreifen, den Wettbewerb mit einer Aneignung der feindlichen Parolen zu bestreiten. So habe Stalin die chinesischen Massen in die Kuomintang getrieben, die sich nachher gegen Rußland gewandt habe, so habe Stalin durch die Übernahme der Parole vom Kampfe gegen Versailles und für die nationale Freiheit Deutschlands dem Faszismus in Deutschland Zutreiberdienste geleistet. Es habe mit der Unterstützung der Stahlhelm-Volksbegehrens in Preußen vom Jahre 1929, mit der Übernahme des Leutnants Scheringer angefangen und werde mit dem Verrat der kommunistischen deutschen Arbeiter durch Stalin enden.

Und in der Tat: so ist es gekommen. Stalin, der Hauptverantwortliche für die Politik der Kommunistischen Partei in Deutschland, befiehlt jetzt seinen Schergen, über die deutschen Führer des Kommunismus zu Gericht zu sitzen, die gewiß nicht weniger verantwortlich sind. Der russischen Öffentlichkeit wird — schamlos genug — die deutsche Wirklichkeit in einen Sieg der KPD umgelogen. Man versteht: es ist lediglich aus taktischen Gründen eine Stellung geräumt, eine Truppe zurückgenommen worden, um auszuweichen. Radek, der nie gefehlt hat, wenn es galt, einen kommunistischen Aufruhr in Deutschland anzuzetteln, nennt den Sieg der Nationalsozialisten in Deutschland die „Marne-Niederlage der deutschen Faszisten", die KPD habe lediglich ihre „Mitläufer verloren". Die „Mitläufer" Thälmann und Genossen werden das gerne hören. Auch den deutschen Arbeitern, die hier mit leichter Handbewegung aus der Rechnung gestrichen werden, sollte man diesen Verrat der Moskauer nicht vorenthalten. Er beweist die grenzenlose Verlegenheit des Moskauer Weltrevolutionsstabes gegenüber der deutschen Umwälzung, beweist aber auch eindeutig, daß die Politik Stalins und seiner Lakaien die kommunistischen Parteien in den außerrussischen Ländern zu nichts anderem als zu Instrumenten für eine rein russisch-nationale Außenpolitik gemacht hat. **Der Traum von der Weltrevolution ist ausgeträumt! Es gilt nur noch, den Rückzug zu verschleiern.**

Will man wissen, was das bedeutet, dann muß man sich ein Bild von dem Range machen, den Deutschland in den Berechnungen der Moskauer Weltrevolutionäre einnahm. Deutschland, das war das Tor zur Freiheit. **Deutschland: das war die große Hoffnung.** In Deutschland würde sich der nächste Akt der Weltrevolution vollziehen, und es ist dann nur noch eine Frage der Zeit, wann die übrigen west- und mitteleuropäischen Länder nachfolgen würden. Mit dieser Aussicht tröstete man sich, wenn sich der Druck in Rußland nicht mildern, wenn sich auch nicht die geringste Hoffnung auf Aufstieg als berechtigt erweisen wollte. Es ist kein Zufall, daß Trotzki die Jahre seiner Verbannung hauptsächlich dazu benutzte, seine weltrevolutionäre Agitation auf Deutschland zu konzentrieren. Damit ist es nun vorbei. **Das Kernstück aus dem strategischen Plan für die Weltrevolution ist herausgebrochen!** Der Rückschlag, den Stalins Politik und gar die der Komintern erlitten hat, ist ungeheuer. Seine Wirkungen werden sich noch zeigen. Hinzu kommt, daß die Umwälzung in Deutschland in einem Augenblick stattfand, da die inneren Schwierigkeiten Rußlands wieder einmal ein Ventil finden müssen. Wie stets in einem Lande, wo es keine Opposition gibt, muß ein Prügelknabe herhalten. Diesmal sind es wieder Ingenieure, die angeblich den wirtschaftlichen Aufbau gestört haben, weil wahrscheinlich ein paar unwissende, aber gesinnungstüchtige Funktionäre die Maschinen haben verkommen lassen, die ihnen die Ingenieure gebaut haben! Es wird wieder ein großes Tribunal geben mit Radio, Film und großer Presseaufmachung. Man wird natürlich, wie stets, Schuldige finden; die Massen werden erfahren, wer an ihrer elenden Lage schuld ist; **aber hungern werden sie weiter müssen, bis zum nächsten Tribunal** ... Auf diese Weise pflegt Rußland seine inneren und äußeren Niederlagen abzureagieren. Denn eine andere Möglichkeit besitzt die Sowjetregierung nicht.

Die Vernichtung der kommunistischen Partei in Deutschland hat das amtliche Blatt der Moskauer Regierung mit einem Gleichmut hingenommen, als sei nichts geschehen. Vielmehr wird man der Beweisführung des deutschen Reichskanzlers, **daß die Ausrottung des Kommunismus in Deutschland das deutsch-russische Verhältnis nur bessern könne, weil es Klarheit schaffe, in einer Weise gerecht, die wirklich erstaunlich ist.**

Die „Iswestija" erlauben sich lediglich zu bemerken, Hitler sei ganz unberechtigt in einer seiner Reden gegen den „einzigen Staat" zu Felde gezogen", der für Deutschland keine feindlichen Gefühle hege, und dies unabhängig von der Staatsform, auch unabhängig von der Zusammensetzung seiner Regierung". Auch die „Prawda", das Organ der Dritten Internationale, nennt den Sowjetstaat den „einzigen Freund des deutschen Volkes". **Hier wiederholt sich, was schon bei der Ausmerzung des Kommunismus in** Italien und in der Türkei zu beobachten war, daß sich die Außenpolitik des Sowjetstaates unbekümmert, ja sogar eher entgegenkommender als vorher zeigt.

Nun liegt der Fall Deutschlands für den Kreml besonders kraß. Der Ausfall, der diesmal zu verzeichnen ist, übersteigt bei weitem die Bedeutung der kommunistischen Positionen in allen anderen Ländern, selbst den in China. Man hat, als Hitler als ernsthafter Kontrahent auf dem deutschen Plane erschien, in Moskau ihn eher über- als unterschätzt. Man sah ihn in einem dämonischen Bunde mit den Westmächten, vor allem mit England, man glaubte, daß seine Bekleidung mit der Macht in Deutschland den Kreuzzug Westeuropas gegen Rußland bedeuten würde. **Man atmete auf, als der Kanzler in der Regierungserklärung unterstrich, daß Deutschland nach wie vor Wert auf gute Beziehungen zu Rußland lege, daß er die traditionelle Politik Deutschlands gegenüber Rußland nicht annullierte, die von Brockdorff-Rantzau und Maltzahn eingeleitet wurde.** Gewiß: man braucht Deutschland unbedingt für den wirtschaftlichen Aufbau; aber man scheint doch auch den Nichtangriffspakten mit Polen und Frankreich nicht zu trauen. Dieses Zeugnis, das die Haltung Rußlands in diesen Tagen geliefert hat, ist für Deutschland sehr wertvoll. Weltrevolution hin, Weltrevolution her — die Haltung der Sowjetregierung in den letzten Wochen hat bewiesen, daß Deutschland (auch mit Hitler) in Moskau mehr gilt als das rührige Frankreich, das nichts mehr zu gewinnen, aber sehr viel zu verlieren hat.

Moskauer Hirngespinste über Oberst Lawrence.

Der berüchtigte Abenteurer tritt wieder auf den Plan.

Moskauer Blätter bringen die aufsehenerregende Mitteilung, daß in der Affäre der verhafteten und wegen angeblicher Sabotage-Akte unter Anklage gestellten englischen Ingenieure der Metropolitan-Vickers-Gesellschaft der berüchtigte englische Geheimagent Oberst Lawrence die Hand im Spiele habe. Die Schädlingsarbeit soll auf die Treibereien des Obersten Lawrence zurückzuführen sein, dessen Ziel es gewesen sei, den wirtschaftlichen Aufbau Sowjet-Rußlands zu stören, und den Boden für eine Revolte der Bevölkerung gegen das Sowjet-Regime vorzubereiten. Diese russischen Meldungen werden von der englischen Presse mit Entrüstung zurückgewiesen und als glatte Erfindung bezeichnet, die den Zweck verfolge, die öffentliche Meinung der Welt in bezug auf die wahren Hintergründe der Moskauer Verhaftungen irrezuführen.

Es ist immerhin sehr interessant, daß jedesmal, wenn im europäischen oder asiatischen Osten Verwicklungen und Konflikte entstehen, die sich mit den Interessen des Britischen Weltreiches kreuzen, der Name Lawrence auftaucht, dieses geheimnisvollen abenteuerlichen Mannes, dessen Tätigkeit in den Kriegs- und Nachkriegsjahren wie ein phantastischer Roman anmutet und vielleicht am besten geeignet ist, von dem Wesen der sogenannten „diplomatischen und militärischen Unterwelt" eine Vorstellung zu geben.

Thomas Eduard Lawrence wurde 1888 in Wales geboren und entstammte einer angesehenen und wohlhabenden Familie. Seine Erziehung erhielt er in einer Jesuitenschule in Frankreich und in einem Oxforder College. Während seiner Universitätsjahre widmete er sich mit Vorliebe kulturhistorischen und orientalischen Studien. Als Prüfungsarbeit legte er eine Monographie über den Einfluß der Kreuzzüge auf die Architektur und Kunstform des nahen Orients vor. Um das Thema gründlich zu erforschen, unternahm Lawrence eine längere Reise nach Vorderasien. In den letzten Jahren vor dem Weltkriege nahm Lawrence an der archäologischen Expedition seines Freundes Dr. Hogarth in Arabien und Mesopotamien teil. Monatelang wanderte er zu Fuß durch die arabischen Gebiete. Um mit den Eingeborenen in nähere Berührung zu kommen und ihre Sprache zu erlernen, legte er die europäische Kleidung ab, trug den Burnus und die arabische Kopfbedeckung.

Bei Kriegsausbruch war Lawrence in England. Das britische Kriegsministerium legte Wert auf seine orientalischen Erfahrungen. Er wurde dem englischen Nachrichtendienst in Kairo zugeteilt und verbrachte dort zwei Jahre. Im Oktober 1916 trat er in den Dienst des sogenanten arabischen Kontors des britischen Generalstabs. Es war zu jener Zeit, als die arabischen Stämme unter Führung des Scherifen von Mekka und seines tüchtigen Sohnes Feisal, des späteren Königs vom Irak, sich gegen die türkische Oberhoheit auflehnten und zu einem Guerilla-Krieg gegen die türkischen Truppen schritten. **Das englische Oberkommando wollte durchaus** diese Gelegenheit ausnutzen, um mit Hilfe der aufständischen Araber die asiatische Flanke der Kriegsfront der Mittelmächte zu bedrohen. Für die Durchführung eines solchen Planes schien Lawrence der geeignetste Mann zu sein. Mit leidenschaftlicher Hingabe, bewunderungswürdigem Mut, seltenem diplomatischen Talent, eiserner Standhaftigkeit und zugleich machiavellistischer Verschlagenheit ging er ans Werk. Er einigte sich schnell mit den arabischen Rebellenführern und wählte den Ort Akaba am nördlichen Ufer des Roten Meeres zum Stütz- und Ausgangspunkt für seine Zerstörungsarbeit. Während die Beduinen Feisals im Rücken der türkischen und deutschen Truppenabteilungen ihr Unwesen trieben, arbeitete Lawrence mit seinen arabischen Parteigängern längs der Eisenbahnlinien. **In kurzer Zeit sprengte er 79 Brücken und erwies sich hiermit des ihm von den Arabern verliehenen Namens „Emir Dynamit" würdig.** Das britische Oberkommando stellte ihm Flugzeuge und Panzerautos zur Verfügung. Am liebsten ritt Lawrence an der Spitze seiner wilden Arabertruppe im halsbrecherischen Galopp ein Kamel, von Kopf bis Fuß in einen langen weißen Burnus eingehüllt, durch die Sandsteppen Arabiens. Etwa fünfzigmal nahm Lawrence an Handgefechten mit den türkischen Truppenabteilungen teil. Er wurde zwanzigmal verwundet und behauptete zuletzt selbst, nicht einen einzigen unverletzten Knochen zu besitzen. Die Araber bewunderten und vergötterten ihn. Keine Gefahr konnte ihn abschrecken, die schwersten Strapazen stählten nur seinen Kampfwillen. Neben seinen unerhörten Leistungen im Kleinkrieg waren es seine ungewöhnlichen politischen Fähigkeiten und vor allem seine erstaunliche Kunst, die Eingeborenen für die Sache Englands zu gewinnen, die ihm zu seinen Erfolgen verhalfen.

Lawrence arbeitete wie eine Maschine. Er rauchte nicht, verzichtete auf alkoholische Getränke und zeigte für Frauen nicht das geringste Interesse. Wunden und Schmerzen ertrug er wie ein stoischer Indianer. In den Nachkriegsjahren tauchte Lawrence wiederholt in verschiedenen Gebieten Vorder- und Mittelasiens auf, überall, wo die Interessen seiner Heimat seine Anwesenheit erforderten. Amanullah, der König von Afghanistan, hat seinen Sturz und seine Verbannung keinem anderen als Lawrence zu verdanken. Im Auftrage des britischen Geheimdienstes organisierte Lawrence in Afghanistan den Aufstand gegen den russenfreundlichen Amanullah. Die Kurdenrebellion gegen die türkische Regierung Mustafa Kemals war gleichfalls sein Werk.

Mag man den Moskauer Sensationsmeldungen über die angeblichen Komplotte des Obersten Lawrence in Rußland auch äußerst skeptisch gegenüberstehen, eines scheint sicher zu sein: „Emir Dynamit" hat seine Rolle noch nicht zu Ende gespielt. **M. A.**

Der Pressestreit zwischen England und der Sowjetunion

infolge der Moskauer **Verhaftung englischer Ingenieure** verschärft sich immer mehr. „Wenn die englische Presse denkt, so schreiben die „Iswestija", daß man die Sowjetregierung mit Drohungen schrecken kann, so kennt man unsere Geschichte schlecht. Wir sind vor dem Schutz sowjetrussischer Interessen sogar nicht zurückgeschreckt, als man uns mit Krieg drohte und Krieg gegen uns führte." Die Sowjetregierung betont immer wieder die Souveränität ihrer Gerichtsbarkeit und die Presse ausdrücklich verkünden: „Jeder in der Sowjetunion arbeitende Spezialist trägt gleiches Risiko der gerichtlichen Verfolgungen wie in seinem Vaterland, wenn er ungesetzliche Handlungen begeht." Der englische Hinweis, daß die Ingenieur-Affäre zu einem Abbruch der englisch-sowjetrussischen Beziehungen führen könne, wird kühl abgewiesen mit dem Argument, daß England mehr Waren nach der Sowjetunion ausführe als umgekehrt. Gleichzeitig wird in der Sowjetpresse getreulich jede amerikanische Äußerung veröffentlicht, die für eine baldige Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zur Sowjetunion eintritt.

Die „mexikanischen Methoden."

Die amtliche Mitteilung des Moskauer Außenkommissariats über die Unterhaltung, die der englische Botschafter mit Litwinow hatte, trägt eine außerordentliche Schärfe. Ovey sei zum Volkskommissar gekommen, um ihm die Maßnahmen mitzuteilen, die von der Englischen Regierung beabsichtigt sind, falls der Prozeß gegen die verhafteten englischen Ingenieure der Metro-Vickers nicht liquidiert würde. Litwinow antwortete, er könne alle Zweifel der Englischen Regierung beheben, da der Staatsanwalt sich bereits entschieden habe, die Angelegenheit auf alle Fälle vor Gericht zu bringen. Daran könne nichts geändert werden. Die Mitteilung von Mäßnahmen, die diese Entscheidung beeinflussen wollen, werde zu nichts führen.

Litwinow fügte, wie der amtliche Bericht hervorhebt, noch hinzu, daß solche Methoden der Diplomatie, einen groben Druck auszuüben, vielleicht manchmal in Mexiko Erfolg haben könnten, aber in der Sowet-Union mißlingen müßten. Litwinows Hinweis auf Mexiko enthielt eine besondere persönliche Bosheit gegen Ovey, weil der englische Botschafter früher dort tätig war und sich auch seine Gattin aus diesem Lande geholt hat.

Schreckschüsse aus Lettland.

Ein kleiner Mann treibt große Politik und verliert dabei den Verstand.

Die in Riga erscheinende Zeitung „Jaunakas Cinas" (Nr. 79) veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem Vorsitzenden der Außenkommission des lettischen Landtages, F. Cielens, die besonders der Außenpolitik Litauens galt. Die Ausführungen des Herrn Cielens hatten folgenden Wortlaut:

Bei der gegenwärtigen internationalen Lage ist die **Gründung eines Verbandes der drei Baltenstaaten** eine wichtige Aufgabe. Nachdem sich die Macht Hitlers in Deutschland gefestigt hat,

erscheint ein deutsch-polnischer Krieg unvermeidlich.

Man kann jedoch die Frage aufwerfen, wann dieser Krieg ausbrechen wird — nach einem halben Jahre, nach einem Jahre oder nach zwei Jahren? Schon jetzt sind die deutsch-polnischen Beziehungen zu einer nervösen Spannung angelangt. Bereits vor zwei Wochen konnte man diese Wahrnehmung im Zusammenhange mit dem Konflikt über die Westerplatte machen. Unter solchen Bedingungen, da der Danziger Korridor mit Militär angefüllt ist, kann jeder kleine Zusammenstoß an der deutsch-polnischen Grenze den Funken darstellen, der den Brand entfacht. Ein deutsch-polnischer Krieg kann schon in der nächsten Zeit beginnen

In Anbetracht einer so ernsten internationalen Lage ist ein Verband, ja vielleicht eine

vollkommene Föderation der drei baltischen Staaten unumgänglich notwendig.

Die Ziele des nationalistischen und kriegerischen Deutschland gegenüber den Litauern, Letten und Esten sind bekannt. Gegenwärtig hat das nationalistische kriegerische Deutschland eine Wiedergeburt erfahren und drängt mit um so größerem psychologischem Temperament nach dem Osten. Königsberg ist gegenüber Lettland das, was für Frankreich zurzeit der großen Revolution Koblenz war, wo sich die aus Frankreich ausgewiesenen Großgrundbesitzer zusammenfanden. Im gegenwärtigen Augenblick droht zwar Lettland noch keine Gefahr; doch Litauen kann, geleitet von seinen gegenwärtigen kurzsichtigen Führern, bald am Vortage einer tragischen Katastrophe stehen.

Welche Haltung beabsichtigt Litauen im Falle eines deutsch-polnischen Krieges einzunehmen?

Litauen müßte auf diese Frage eine Antwort erteilen, bevor es zu spät sein wird. Zahlreiche Anzeichen weisen darauf hin, daß die litauischen Regierungskreise es als angezeigt erachten, das einzige Ziel ihrer Außenpolitik zu erreichen, und zwar die Wiedererlangung von Wilna. Die litauischen Regierungskreise hegen die Hoffnung, daß bei der gegenwärtigen internationalen Lage entweder Polen selbst oder irgend ein größerer oder kleinerer Vermittler Litauen Wilna anbieten werde. Soweit man aber die Lage übersehen kann,

denken die polnischen Regierungskreise durchaus nicht daran, Wilna an Litauen abzutreten

und freuen sich (??) lediglich darüber, daß die leitenden litauischen Kreise sich wiederum (??) mit dem Hitler-Deutschland zu verbrüdern beginnen und sich für ein geheimes oder offenes Bündnis mit dem nationalsozialistischen Deutschland gegen Polen vorbereiten. Ein derartiger Kurs der litauischen Außenpolitik kann für die Parteigänger der Großmacht Polen eine gute Gelegenheit zur Besetzung ganz Litauens bilden. Und in der Tat kann, sofern Litauen auf diese Weise, gestützt auf das Bündnis mit Deutschland, Polen Wilna abnehmen wollte, dies mit dem Verlust der Unabhängigkeit Litauens enden.

Nimmt man die für die litauischen politischen Spekulationen gstnstigste Möglichkeit eines vollkommenen deutschen Sieges über Polen an, so unterliegt es keinem Zweifel, daß das Hitler-Deutschland für seine Hilfe Litauen nicht allein Memel abnehmen, sondern unter diesem oder jenem Vorwand sogar ganz Litauen verschlingen wird. Nimmt man aber die zweite Möglichkeit eines nicht vollkommenen deutschen Sieges und die Unterzeichnung eines Friedens auf dem Wege gewisser Kompromisse an, so wäre Polen gezwungen, an Deutschland den pommerellischen Korridor abzutreten. Deutschland würde sich jedoch in diesem Falle damit einverstanden erklären, daß Polen einen neuen Korridor mit einem Zugang zur Ostsee über das litauische (?) Memel erhält. Endlich die dritte Möglichkeit: ein Sieg Polens. Was wird Polen aus Litauen machen, sofern dieses in einem deutsch-polnischen Kriege der Bundesgenosse Deutschlands sein wird. Auch in diesem Falle würde der litauischen Unabhängigkeit ein Ziel gesetzt werden. Es scheint jedoch, daß Polen mit dem Augenblick des Ausbruchs eines deutsch-polnischen Krieges, ohne das Ergebnis des Krieges abzuwarten, sofort auf dem Wege eines Ultimatums eine deutliche Antwort von Litauen fordern wird, ob es sich auf die Seite Deutschlands gegen Polen stellen **und welche Garantien es geben will und kann, daß dies nicht der Fall** sein wird. Im Falle einer ungenügenden Antwort Litauens

würden sieben oder acht polnische Divisionen im Laufe von einigen Tagen den Bundesgenossen Deutschlands, d. h. Litauen besetzen,

um auf diese Weise in strategischer Hinsicht die polnische Nordfront zu sichern. Würde Litauen ein Bundesgenosse Deutschlands werden, so wäre Polen gezwungen, über Kowno nach Königsberg vorzudringen.

Was könnte vor diesen Möglichkeiten schützen? Vielleicht Sowjetrußland? Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß sich zwischen Polen und den Sowjets eine schleunige Annäherung und politische Zusammenarbeit gegen das nationalsozialistische Deutschland vollzieht. Im gegenwärtigen Augenblick ist Rußland durchaus nicht daran interessiert, daß die nationalsozialistischen Deutschen über das faszistische Litauen in die Gegend von Wilna, mit anderen Worten in die Gegend von Polock eindringen. Im Gegenteil, die Sowjets sind daran interessiert, daß das Hitler-Deutschland soweit wie möglich von der Sowjetgrenze ferngehalten wird. Wenn den Sowjets zu irgend einer Zeit die Gefahr einer Vermittlung drohte, so gerade jetzt, da sich der Hitlerismus öffentlich als Apostel der Gegenrevolution ausruft. Könnte Lettland in solcher Situation Litauen helfen? Die Mehrzahl des lettischen Volkes gibt zu, daß ein unabhängiges Litauen zum Schutze der lettischen Unabhängigkeit notwendig ist. Im Jahre 1920 hatten die lettischen Sozialdemokraten kategorisch gefordert, daß Lettland die Offensive des Generals Żeligowski gegen Kowno aufhalten solle. Minister Mejerovicz richtete damals ein Telegramm nach Warschau, und die polnische Offensive wurde eingestellt. Wie kann sich aber das Verhältnis Lettlands gegenüber einem bedrohten Litauen gestalten, sofern dieses ein Bundesgenosse des nationalsozialistischen Deutschland werden würde? Litauen würde leider in einem solchen Charakter auch zu einem Feinde Lettlands werden. Man könnte Litauen in einem solchen Falle nur bemitleiden.

Herr Cielens meint zum Schluß, daß in diesem bedeutungsvollen Augenblick eine deutliche Antwort auf die Frage „Quo vadis Lituania? gegeben werden müsse. Es sei noch nicht zu spät. Litauen habe Zeit, sich darüber zu erklären, ob es einen Bund der drei Baltenstaaten wünsche, was einzig und allein die Interessen des litauischen Staates und Volkes sicherstellen könnte, oder ob es mit verbundenen Augen in den Abgrund stürzen wolle.

*

Der **„Kurjer Wileński"**, ein demokratisches Organ des Regierungsklubs, dem wir diese Erklärung des Vorsitzenden der Außenkommission des lettischen Sejm entnehmen, **teilt nicht die Überzeugung des Autors über einen bevorstehenden bewaffneten Konflikt zwischen Deutschland und Polen.** Das polnische Blatt meint aber, daß in Polen sicher niemand die Augen darüber verschließen werde, daß ein solcher Konflikt möglich sei. Was aber möglich ist, sei noch nicht unvermeidlich. Die Spannkraft der politischen Leidenschaften sei eine unberechenbare Größe, dies könne aber auch von der Widerstandskraft gelten, die sich auf die Überzeugung von der Billigkeit des Rechts stützt. Wer seine Voraussichten über die Ergebnisse eines Kampfes auf die trockene Zusammenstellung von Zahlen über die materiellen Elemente des Krieges stützen wollte, könnte sich schwer täuschen.

Der „Kurjer Wileński" betont zum Schluß, **daß Polen nicht die Absicht haben könne, Litauen zu annektieren.** Dies liege nicht auf der Linie seiner grundsätzlichen Politik gegenüber Litauen und gegenüber den anderen baltischen Staaten, die es mit einem gemeinsamen Bande der Freundschaft und der engen gemeinsamen Zusammenarbeit verbunden sehen möchte. Ein großer Bund der Baltenstaaten müßte sich aus freien und unabhängigen Völkern zusammensetzen, verbunden nicht durch Zwang, sondern durch das Verständnis des gemeinsamen Interesses.

*

Wir können den beruhigenden Kommentar des „Kurjer Wileński" zu den reichlich wilden Äußerungen des Herrn Cielens Wort für Wort unterschreiben. **Wir rechnen ebenso wenig mit einem deutsch-polnischen Krieg wie etwa Herr Strasburger, der auf polnischer Seite sicher zu den besten Kennern des Korridor-Problems gehören dürfte, und der die Kriegsphantasien gewisser Bierbank-Politiker gleichfalls zurückgewiesen hat.** Es kann überhaupt nicht genugsam betont werden, daß es zwischen Polen und Deutschen seit Beginn der uns bekannten Weltgeschichte auffallend wenig kriegerische Auseinandersetzungen gegeben hat. Beide Völker stehen sich näher, als man nach den Tagen von Versailles anzunehmen beliebt, und als es gewisse Hetzapostel wahr haben wollen.

Herr Cielens, der (wenn wir nicht irren) früher einmal berufen war, die Außenpolitik seines Ländchens zu leiten, scheint zu der häufig vertretenen Sorte von Menschen zu gehören, die ihr politisches Handwerk dazu benutzen, um gewisse Minderwertigkeits-Komplexe dabei abzureagieren. Es ist bekannt, daß es unter den lettischen Führern eine beträchtliche Anzahl von Bastarden deutschen Blutes gibt, denen sozusagen geburtsmäßig eine Ressentiment gegenüber dem Deutschtum vererbt wurde, wie es etwa der bekannten Grundeinstellung der berühmten Bastarde in Shakespeares Königsdramen entspricht. Solche Leute **sind zwiespältiger Natur.** Sie können zunächst die guten Bestandteile ihrer Erbmasse sprechen lassen und dann z. B. den Minderheiten (wie es in Lettland einmal der Fall war) ein vorbildliches Recht zur Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse gewähren. Dann aber verschafft sich wieder der Kummer über die versagte legitime Erbfolge Durchbruch, die Erinnerung an die geschichtliche Tatsache, daß Freiheit und Besitz vornehmlich dank der Hilfe der entrechteten früheren Herren zu erlangen waren, und endlich auch die fatale Besinnung auf die Begrenztheit der politischen Wirkungsmöglichkeiten eines zahlenmäßig kleinen Volkstums.

So etwa ist psychologisch die erschütternde Grundeinstellung dieser männlichen Kassandra in Lettland zu begreifen. Nüchtern betrachtet ist nahezu alles, was Herr Cielens vorbringt, eine recht törichte Phantasie. Das Deutschland Adolf Hitlers ist weniger „nationalistisch" als das Lettland des Herrn Cielens; denn es hat z. B. noch keinen Grundbesitz seiner Minderheitsangehörigen enteignet. Auch „kriegerisch" hat sich der deutsche Kanzler in seiner großen Programmrede vor dem Reichstag wahrhaftig nicht geäußert; im Gegenteil: er hat ausdrücklich betont, daß seine Regierung **mit allen Nachbarn Frieden halten wolle.** Daß mit dem deutschen Memelgebiet auf deutscher Seite Handel getrieben wurde, ist eine ebenso naive Annahme wie die Behauptung, daß alle Brücken zwischen Berlin und dem Kreml abgebrochen wären. Ebenso entsprechen auch die Drohungen mit dem gefährlichen polnischen Bruder, die an die litauische Adresse gerichtet sind, keineswegs den Grundsätzen der polnischen Politik.

Natürlich ist trotzdem **mancherlei in Deutschland anders geworden.** Der Krieg liegt mehr als ein Dutzend Jahre zurück, ein 65-Millionen-Volk, das an den Rand des Abgrunds gebracht wurde, besinnt sich auf seine Lebensrechte. Im Herzen Europas füllt sich das künstlich erzeugte politische Vakuum wieder mit frischem Blut. Die Zeit, in der man in Riga mit deutschem Eigentum, ja sogar mit einem deutschen Dom schalten und walten konnte wie man wollte, scheint ihrem Ende **entgegenzugehen.** Die temperamentvollen Ausschreitungen gegenüber den in Lettland wohnenden Reichsdeutschen, die sich zur letzten Reichstagswahl nach Tilsit begeben hatten, können an dieser Erkenntnis der veränderten Situation nichts ändern. Sie sind — genau so wie das Sturmläuten des Herrn Cielens — nur ein Ausdruck des Ärgers über das Ende einer Konjunktur, die im Grunde genommen allen Gegebenheiten, d. h. auch der lettischen Politik der letzten Jahre weniger genützt als geschadet hat.

Wir haben vorhin anerkannt, daß diese Politik auch ihre positiven Vorzeichen hatte. Man fürchtet jetzt, nicht zu unrecht, daß die negativen Elemente aber stärker waren als die positiven, und daß man die Baissespekulation nicht lange mehr treiben kann. **Die innere Neubelebung des zentralen Organs im europäischen Volks- und Wirtschaftskörper muß selbstverständlich allen Gliedern, auch dem kleinen Finger am Rigaischen Meerbusen zugute kommen.** Es ist also eher mit einem guten Frieden als mit einem schlechten Krieg zu rechnen. Aber diese optimistische Auffassung widerstrebt allen Spekulanten, die in der Inflation auf Kosten anderer ihr Geschäft betrieben haben. Sie haben ihr Haus auf Sand gebaut und sich ängstlich davor gehütet, den felsigen Grund der natürlichen Verhältnisse als Baugrund zu benutzen.

Diese Gefahr droht jedem, dem großen wie dem kleinen Mann. Nur pflegt häufiger der kleine aus mangelnder Übersicht die Linie zu verfehlen, die im Heute schon das Morgen bedenkt. Wenn er sich dann plötzlich neuen Verhältnissen gegenübersieht bleiben ihm zwei Wege übrig: entweder er bleibt klein wie er war und verlegt sich auf Schimpfen, oder er wird größer als er gewesen ist und weiß sich in positiver Arbeit in die Verhältnisse zu schicken. Herr Cielens hat sich aufs Schimpfen verlegt. Deshalb müssen wir ihm, ohne dabei für die Litauer sonderliche Freundschaft zu empfinden, das Mitleid vorbehalten, das er für die Regierung in Kowno so großmütig übrig hat. Daß auch der polnisch-litauische Konflikt in dieser Zeit mehr als Anomalie ist, und daß wir den Friedensschluß zwischen unserem Lande und dem Völkchen zwischen Memel und Düna für durchaus erwünscht halten, hat mit dieser grundsätzlichen Charakteristik des lettischen Artikelschreibers nichts zu tun. Auch die Bemühungen um einen Baltischen Block, der die Besorgnisse der drei kleinen Randstaaten vor der bolschewistischen Bedrohung verringern könnte, sind eine durchaus erwägenswerte Angelegenheit. Aber solche Probleme, die in Reval, Riga und Kowno groß aussehen mögen, sind vom gesamteuropäischen Blickfeld aus gesehen klein und gering. **Der Schlüssel der zukünftigen Ostpolitik im mitteleuropäischen Raum liegt vielmehr in der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen.** Der Zwang, sie besser zu gestalten, ist durch die Stärkung des westlichen Partners stärker denn je. Denn es pflegt immer besser zu sein, mit einer klaren Situation rechnen zu können, als mit Verhältnissen, die so wechselnd sind wie die Mehrheit der Parlamente.

Wozu der Lärm?

Während die polnische Regierungspresse ihre Kommentare zu dem römischen Besuch Macdonalds mit der Erklärung abgetan hat, es sei noch nichts geschehen, was Polen zum Einschreiten veranlassen könnte, setzen die Oppositionsblätter, besonders die Organe der Nationaldemokratie mit der „Gazeta Warszawska“ an der Spitze, ihre Angriffe teils gegen Rom und London, aber auch gegen Deutschland fort. Dieser Aktion tritt das Wilnaer „Słowo“, das oft und gern zitierte, aber trotzdem einsam in seiner Art dastehende Organ des dem Regierungsblock angehörenden Abgeordneten Mackiewicz, in einem Artikel entgegen, dem wir folgendes entnehmen:

Die polnische Presse ist angefüllt mit Artikeln von dem Besuch Macdonalds in Rom. Sie machen leider den Eindruck, als ob irgend jemand mit einem Steinchen auf einen Strich Sperlinge geworfen hätte, die dann in verschiedenen Richtungen auseinandergeflogen wären. Zwischen Herrn Stroński („ABC“) und Herrn Kozicki („Gazeta Warszawska“) ist wiederum eine diametrale Meinungsverschiedenheit an das Tageslicht getreten. Der erste schrieb einen gegen Italien gerichteten und der zweite einen sehr italienfreundlichen Artikel. Ein Publizist tröstet sich damit, daß Mussolini ein Regierungssystem der Mächte über Europa nicht bilden werde, da Italien zu sehr unter einem solchen Bündnis gelitten habe, Mussolini habe nach Ansicht dieses Publizisten alle Achtung vor dem Grundsatz: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu. Der oft interessante politische Publizist des jüdischen „Nasz Przegląd“ hat aus Anlaß des römischen Besuches

einen geradezu wahnsinnigen Artikel

geschrieben. Versuchen wir also beim richtigen Namen das zu nennen, was eigentlich geschehen ist. Vielleicht gelingt es auf diese Weise, die nach unserer Ansicht wichtigsten methodischen Fehler der polnischen politischen Publizistik richtigzustellen.

Aus Anlaß des römischen Besuches rief man von verschiedenen Seiten: „Der Völkerbund geht zu Ende! Es folgen die Regierungen der vier Großmächte!“ Dies ist ein vollkommen falscher Standpunkt, vor allem mit Rücksicht darauf, daß politisch genommen ein Völkerbund in dem Begriff einer Institution von großen und kleinen Staaten auf der Grundlage „Gleiche mit Gleichen, Freie mit Freien“ niemals bestanden hat. Das, was wir in Genf unter dem Namen „Völkerbund“ kennengelernt haben, war ein Triumvirat der drei Staaten: England, Frankreich und Deutschland. Von irgend einer Gleichberechtigung der anderen kleineren europäischen Staaten mit den oben erwähnten Staaten konnte keine Rede sein, trotzdem allerdings anders Belgien, anders Spanien und noch anders Griechenland behandelt wurden. Wir wiederholen jedoch, daß davon, als ob in Rom irgend eine unerhörte Bresche zum Schlechteren geschlagen worden wäre (denn statt des Systems der Gleichberechtigung aller Staaten sei erst ein Mächtekonzern entstanden), auch nicht ein wahres Wort ist. Höchstens könnte man den römischen Besuch als eine gewisse Episode in der Konsolidierung der Mächte ansehen, die einen normalen Lauf der politischen Ereignisse in Europa bildet. Man muß sich darüber wundern, daß die polnische Presse derartige Erscheinungen wie die Veräußerlichung des Konsolidierungsprozesses der Mächte in Europa als eine peinliche Überraschung empfindet.

Dies zeugt nur davon, bis zu welchem Grade sich die polnische Presse nicht darüber orientiert, was in Europa vorgeht.

Es gibt keine grundsätzliche Umgestaltung der europäischen internationalen Struktur. Die kleinen Staaten sind nach dem römischen Besuch nicht minder frei geworden, aus dem einfachen Grunde, weil sie vor diesem Besuch dank der Existenz des Systems des Völkerbundes gar nicht frei gewesen sind. Das, was wir sehen, ist nur die Verwirklichung der früheren Forderung Italiens, das sich seit dem Versailler Vertag bemühte, in Europa eine nicht geringere Rolle als Frankreich zu spielen. Die französische Politik aber drängte unter Ausnutzung u. a. auch der Institution des Völkerbundes Italien in eine untergeordnete Rolle, sie bemühte sich, Italien zu ignorieren. Der römische Besuch Macdonalds ist zweifellos, wenn nicht die Verwirklichung, so doch die Annäherung an Mussolinis Ziel: ein gleichberechtigtes Italien in der Reihe der größten Mächte in Europa. Man kann auf keinen Fall eine Verschlechterung der Stellung der kleineren Staaten mit dem römischen Besuch in Zusammenhang bringen. Im Gegenteil: gerade infolge des römischen Besuchs können die Geschicke Europas eine solche Form annehmen, daß die Stellung der kleineren Staaten etwas freier wird.

Es waren Gerüchte im Umlauf, daß Hitler nach Rom kommen werde.

Doch es war nicht Hitler, der in Rom eintraf, sondern Macdonald. Kann nicht schon diese Zusammenstellung uns mindestens den Gedanken suggerieren, **daß in Rom sich etwas noch mehr Deutsch-freundliches hätte ereignen können?** Kann man den römischen Besuch nicht mit der Losung einer friedlichen

Revision des Versailler Traktats

in Zusammenhang bringen? Zweifellos ist diese Frage zu bejahen; denn Italien hat gerade nach dieser Richtung hin ein weitgehendes Programm. Man darf nur an Dalmatien und an die Verteilung der Kolonialmandate erinnern. Man kann sich aber einen solchen Gang der Ereignisse vorstellen, daß der römische Besuch eine Etappe der Ablenkung Mussolinis von der Solidarität mit Hitler, von dem Gedanken an die Bildung eines Blocks der hitlerisch-faszistischen Staaten bleiben wird. Wir wollen nicht kategorisch behaupten, daß sich aus dem römischen Besuch keine Vorteile für Deutschland ergeben werden. Wir behaupten nur, daß schon heute die politische Klassifizierung der Bedeutung des römischen Besuchs durch seine Bezeichnung als einen „deutschen Sieg“ oder als eine „Stärkung der Stellung Deutschlands“ nicht gelöst werden kann. Denn dieser Besuch birgt zwei **Elemente in sich:**

1. **ein deutschfeindliches** — die Behinderung Mussolinis an der Bildung einer hitlerisch-faszistischen Front der Grenzrevision in Europa oder: für dich Pommerellen, für mich Dalmatien,

2. **ein deutschfreundliches,** das darauf beruht, daß der römische Besuch einen Strich durch die bisherigen Bemühungen Frankreichs bedeutet, die darauf abzielen, Italien im Schatten zu lassen, Italien dann nicht zu Worte kommen zu lassen, wenn es sich um eine Entscheidung über allgemein europäische Fragen handelt, ein Strich durch den Grundsatz, welcher der französischen **Politik von Poincaré über Briand, bis zu Paul-Boncour** den Stempel aufdrückte und der lautete: „Mit Deutschland von Zeit zu Zeit, mit Italien niemals!“

Der Ausdruck „deutsch-freundliches Element“ ist dahin zu verstehen, daß die Deutschfreundlichkeit einer mittelbaren und nicht unmittelbaren Gattung ist. Da alles, was Italien stärkt, Frankreich aber schwächt, zugunsten Deutschlands ausfällt, so kann man dies deutsch-freundlich nennen; jedoch darf man nicht vergessen, daß Mussolini sich des öfteren bereit erklärt hat, **zusammen mit Frankreich Deutschland zu schikanieren.** Frankreich aber hatte den Gedanken dieser Gemeinschaft abgelehnt, es vorgezogen, sich mit Deutschland zu verständigen, um nur die beliebte Politik der Ignorierung Italiens betreiben zu können.

Es gibt nichts Verbissenenes als einen Zank in der Familie.

Mussolini hat es vermocht, dieses System der Ignorierung zu zerschlagen. Er hat es zuwege gebracht, die Rolle eines Schiedsrichters zwischen Krieg und Frieden zu übernehmen. Man kann nicht wissen, welchen weiteren Verlauf die Ereignisse nehmen werden; doch man muß zugeben, daß es Frankreich immer schwieriger fallen wird, auf Italien als einen leeren Platz zu blicken. Nebenbei bemerkt, hatten wir zur Zeit der Amtstätigkeit des Herrn Zaleski einige hervorragende Gelegenheiten, uns eine bessere Stellung gegenüber anderen Staaten herauszumanövrieren, wie dies heute Mussolini zuwege gebracht hat. Aber Mussolini stützt sich auf die Diplomatie einer hervorragenden Schule, während Herr Zaleski selbst gesagt hat, daß er in der Diplomatie ein Anhänger des Schützengraben-Krieges sei.

Jetzt nach dem römischen Besuch schreiben die linksstehenden Franzosen: „Frankreich hat seine Bedeutung in Europa noch nicht verloren, hat es doch 32 Millionen Polen und 44 Millionen Bewohner der Kleinen Entente hinter sich. Erinnern wir uns noch einmal: Die **französische Rechte** bedeutet die Sicherheit, das Programm der Auslandspolitik, das sich darauf stützt, Deutschland in Schach zu halten, bedeutet die Bündnisse mit Polen und der Kleinen Entente. Die **französische Linke,** das ist der Friede, die Verständigung mit Deutschland. Die offizielle französische Politik birgt Elemente sowohl der französischen Rechten als auch der Linken in sich, garantiert die Sicherheit und sucht den Frieden. Die französische Linke würde das Übergewicht über die Rechte nur insofern haben, als Frankreich die Sicherheit seiner Bundesgenossen zugunsten des Friedens opfern würde. Die französische Rechte würde, falls sie an der Regierung wäre, dies nicht tun; denn diese Rechte glaubt weniger an den Frieden als man dies von der Einschätzung der Bedeutung der Sicherheit durch die französische Linke sagen könnte.

Aber die Rechte wird in Frankreich nicht zur Macht gelangen. Das sind Träume, und daher scheint uns die polnische Politik träumerisch, die nichts anderes ist als eine zur zweiten Macht erhobene Politik der französischen Rechten.

Frankreich, Polen und die Kleine Entente — das sind eine Art britisches Imperium, ein Lager, das eigentlich nur eine Außenpolitik hat. Nur daß im britischen Imperium die Bedeutung der englischen Metropole nicht so groß ist wie die Bedeutung Frankreichs in unserem Lager. Wenn Minister Beck „ausgebrochen“ ist und Paul-Boncour nicht Gehör geschenkt hat, so war dies nicht ein Aus**bruch gegen Frankreich, sondern ein Ausbruch** gegen die Links-Radikalität Paul-Boncours, die in Frankreich ebenfalls von der Rechtspresse scharf kritisiert wurde.

Wenn der römische Besuch, d. h. die englisch-italienische Verständigung etwas mehr als eine Episode sein und eine Verständigung mit Frankreich herbeiführen wird, dann kann vielleicht auf dem Altar dieser Verständigung der polnische Isaak geopfert werden. Gestaltet sich aber der italienische Besuch nicht zu einer englisch-italienischen, sondern zu einer italienisch-englischen Verständigung und treten im fanzösischen politischen Lager Änderungen ein, so werden Polen und die Kleine Entente zu der Bedeutung gelangen wie sie die englischen Dominions in der Außenpolitik des ganzen Imperiums haben, und dann werden wir den römischen Besuch in der Geschichte nicht als ein Datum der Konsolidierung der Mächte entgegen dem Völkerbund betrachten, wie dies die polnische Presse heute bewertet, sondern als ein Datum der Lockerung der Bande durch die kleineren Staaten, die diesen durch den Völkerbund aufgezwungen worden sind. (Offen gestanden: dieser letzte Satz, den wir wörtlich übersetzt haben, klingt recht unverständlich. D. R.)

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Kaution.“ Kautionen für den Staatsfiskus und territoriale Selbstverwaltungsverbände werden nach § 41 der Aufwertungsverordnung auf der Grundlage von 1 Złoty = 1 800 000 polnische Mark umgerechnet. Der Wert der Kaution von 8 000 000 M. P. würde sich also auf 4,40 Złoty reduzieren. Da die Kaution indessen bei einer Darlehnskasse verzinslich angelegt war, wäre es möglich, daß der Betrag Ihnen nach den für die Banken giltigen Grundsätzen aufgewertet wird. Dabei wäre dann wichtig zu wissen, in welchem Monat des Jahres 1923 die Kaution dort hinterlegt worden ist, da der Wert der polnischen Mark in dem genannten Jahre zwischen 4000 M. und 800 000 M. = 1 Złoty schwankte. Falls die Hinterlegung im Januar erfolgte, betrug der Wert der 8 Mill. 2000 Złoty, die die Bank mit 5 Prozent = 100 Złoty aufzuwerten hätte; im Dezember hatten die 8 Millionen nur einen Wert von 10 Złoty, und die Aufwertung = 50 Groschen. Der Bank war die Verpflichtung auferlegt, den aufgewerteten Betrag für die Jahre 1925 und 1926 mit 4 Prozent und später wohl zu den für die Banken üblichen Zinssätzen zu verzinsen. Natürlich können Sie die Bank wegen des Betrages, der Ihnen zusteht, auch verklagen.

„Heiratsgut.“ In der ganzen Welt ist Heiratsgut zollfrei. Wenn Sie von Ihrer Nichte in Wien die amtliche Bescheinigung erhalten, daß sie eben geheiratet hat, so können Sie beim Starosten für die Absendung der fraglichen Sachen entsprechende Anträge stellen. Sie müssen in doppelter Ausfertigung ein Verzeichnis der Sachen einreichen, worauf vom Starostwo ein Beamter bestellt wird, der die Sachen nachprüft und sie als Heiratsgut so bezeichnet, daß sie unbesehen und zollfrei die Grenze passieren.

Hedwig S. in B., pow. Chodzież. 1. Zur Exmission brauchen Sie ein vollstreckbares Urteil; das werden Sie erhalten, wenn Sie die vom Gericht geforderten 500 Złoty einzahlen. Das Land können Sie sofort in Besitz nehmen, auch wenn die Regelung der Wohnungsfrage sich irgendwie verzögern sollte. Das Land steht nicht unter dem Mieterschutzgesetz, denn es ist nicht vermietet sondern verpachtet, und die Pacht ist gekündigt und damit abgelaufen. Die Kosten der Exmision trägt der Schuldner, soweit sich nicht Ihr Vater zur Zahlung derselben verpflichtet hat; vorläufig müssen Sie sie ganz auslegen, denn die 500 Złoty, die das Gericht von Ihnen haben will, sind zur Deckung dieser Kosten bestimmt. Wenn der Gerichtsvollzieher das vollstreckbare Urteil in der Hand hat, muß er die Exmission vollziehen und kann dem Schuldner nicht von sich aus eine Frist gewähren. Zur Deckung Ihrer Forderungen können Sie Sachen des Schuldners einbehalten. 2. Die Hypothek zur Sicherung des Kaufgeldes muß in dem Hypothekenbrief resp. Grundbuch als Kaufgeld eingetragen sein, was sie zweifellos war; denn es muß der Grund für die Schuld darin bezeichnet sein. Die Erklärungen Ihres Vaters an den Sohn wären allein nicht ausreichend, den Charakter der Hypothek als Kaufgeld festzustellen. Anders steht die Frage der persönlichen Haftbarkeit des Sohnes resp. seiner Erben. Da ist allein der Wortlaut der Eintragung maßgebend. Wenn der Vater Ihnen die Hypothek schenkt, so ist weder eine Schenkungssteuer noch eine Stempelsteuer zu entrichten; eine Schenkungssteuer deshalb nicht, weil für Abkömmlinge ein Betrag bis zu 10 000 Złoty steuerfrei ist, und eine Stempelsteuer nicht nach Art. 131 Ziffer 3a des Stempelsteuergesetzes. 3. Dem exmittierten Mieter brauchen Sie kein Obdach zu besorgen.

R. 100. Wir müssen es leider grundsätzlich ablehnen, über Auswanderungsfragen Auskunft zu erteilen. Wir stellen Ihnen anheim, sich an das deutsche Generalkonsulat in Posen zu wenden.

„Ferdinand.“ Wir können Ihnen den Wert der 1906 Mark nur angeben, wenn wir wissen, wo und wie das Geld angelegt war oder noch ist, und ob es auf Hypothek oder auf Schuldschein oder wie sonst verliehen worden ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Das Ende der Preissenkungsaktion.

Der Endzweck.
Die neuen Einfuhrverbote und ihre Gefahrenmomente.

Die Polnische Regierung, die sich seit etwa Jahresfrist um eine systematische Herabsetzung der industriellen Preise bemüht, erklärt nunmehr ihre Preissenkungsaktion für beendet. In einem vom Handelsministerium veröffentlichten Bericht wird festgestellt, daß fast alle Halbfabrikate der Schwerindustrie im letzten Jahr um 12 bis 25 Prozent verbilligt worden seien. Auch die Kartellpreise für Fertigwaren der Metallfabrikation, der chemischen und Papierindustrie und einiger anderer Schlüsselgewerbe hätten beträchtlich herabgesetzt werden können. Den Abschluß der ganzen Aktion stelle die kürzlich dekretierte Kohlenpreissenkung fürs Inland dar, die im Durchschnitt 18 Prozent beträgt und die allen Protesten des Kohlenbergbaues zum Trotz im Verordnungswege erzwungen wurde, der immer wieder erklärt hatte, daß die Herabsetzung den Export schädige, welcher nur durch den Überschuß beim Verkauf im Inland aufrechterhalten werden könne. Jetzt sollen nur noch die Gas- und Strompreise im ganzen Lande den ermäßigten Kohlenpreisen angepaßt werden. Aus der detaillierten Zusammenstellung des Handelsministeriums geht hervor, daß es gelungen ist, in folgenden Halb- und Fertigwaren eine Preissenkung durchzuführen. Die erste Frucht der Preissenkungsaktion war die am 1. Oktober v. Js. erfolgte Ermäßigung des inländischen Zuckerpreises um 20 Prozent, d. i. um ca. 20 Złoty pro 100 Kilogramm. Um rund 20 Prozent wurden die Preise für die Erzeugnisse der Eisenindustrie gesenkt. Einem etwa 12prozentigen Preisabbau unterlag der Benzinpreis. Eine weitgehende, weil 25 Prozent betragende Herabsetzung erfuhren die Zementpreise, die Preise für Fensterglas wurden um 24 Prozent gesenkt, für Gußstahl um 12 Prozent, für Isolationsröhren um 20 Prozent, Schwefelsäure um 25 Prozent, Chlorkalk um 15 Prozent, Emailgeschirr um 12 Prozent, Jutesäcke um 11,6 Prozent, Kalisalze um rund 22 Prozent, Stickstoffdünger um 18 Prozent, Salzsäure um 19 Prozent.

Von der richtigen Erwägung ausgehend, daß die lange Dauer der Krise zwangsläufig eine Anpassung der Kartellpreise an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse erfordert, hatte sie einen etwa 50prozentigen Abbau der Preise in der Industrie im Auge, von dem sie sich eine Eroberung des Inlandsmarktes und in weiterer Folge eine Wiederankurbelung der Wirtschaft versprach. **Indessen zeigt die offizielle Zusammenstellung der Preisrückgänge, rein mathematisch betrachtet, einen nur halben Erfolg. Wenn es auch gelungen ist, das ungesunde Preisdiktat der Kartelle zu brechen, so ist doch der Endeffekt ein recht magerer. Weder ist es gelungen, die gewaltige Disproportion zwischen den kartellgebundenen und freien Preisen zu beseitigen — wohl ist der Preisindex der Industriefabrikate von 89,9 Februar 1932 auf 78,9 Februar 1933 zurückgegangen, gleichzeitig ist aber der Index der Agrarprodukte von 67,5 auf 60,4 gesunken und die Preisschere beträgt heute noch immer 18,5 Prozent — noch ist das eigentliche Ziel der Preissenkungsaktion, die Belebung des Konsums, erzielt worden.** Die Ursache hierfür ist vornehmlich darin zu suchen, daß der Preisabbau nicht, wie von maßgebenden Wirtschaftskreisen wiederholt gefordert wurde, möglichst rasch, sondern allmählich in Etappen vor sich gegangen ist, so daß man, ähnlich wie im Jahre 1931, das Schauspiel eines Streiks der Konsumenten erlebte, die in Erwartung weiterer Preisnachlässe sich von den Einkäufen möglichst weitgehend zurückhielten. Die nächste Folge war ein geradezu katastrophaler Rückgang der Umsätze im Geschäftsleben, der naturgemäß einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit auslöste. Der angestrebte Hauptzweck, die Preisspanne zwischen Industrieerzeugnissen und landwirtschaftlichen Produkten zu vermindern, die Produktionskosten der verarbeitenden Industrie zu verringern und deren Konkurrenzfähigkeit zu heben, ist nicht erreicht worden. Es mutet also etwas naiv an, wenn die Regierung in einer offiziellen Verlautbarung über die Preisabbauaktion, die Hoffnung ausspricht, die Preissenkungsaktion werde, wenn es gelingt, sie dem Konsumenten in vollem Umfange zugutekommen zu lassen, eine erhebliche Entlastung für die Landwirtschaft und dadurch auch eine unmittelbare Förderung des Agrarexportes mit sich bringen.

Mit diesen Erwartungen steht im übrigen im auffallenden Kontrast die gerade dieser Tage verlautbarte neue Einfuhrverbotsliste, durch welche der polnische Import auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden soll. Denn dadurch wird selbstverständlich auch dem polnischen Export ein schwerer Schlag versetzt, da kaum zu erwarten ist, daß die ausländischen Abnehmerstaaten die neuerdings scharf eingeschränkten Absatzmöglichkeiten in Polen ruhig hinnehmen und nicht zu Vergeltungsmaßnahmen greifen werden. **Die Tendenz, die aus den neuen Einfuhrverboten spricht, trägt nur allzu deutlich den Stempel der Absichten der Regierung, die darauf hinausläuft, daß die bisher auf Kosten der Konsumenten befolgte Autarkiepolitik zu dauernder Grundlage der polnischen Wirtschaftspolitik werde.** Das stärkste Argument, das man zugunsten der neuerlichen Einfuhrverbote anführt, besteht darin, daß Polen ein Wirtschaftsgebiet darstellt, in dem sich Industrie und Landwirtschaft in idealer Weise ergänzen und sich daher im Streben nach wirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit mit hohen Zollmauern und Einfuhrverboten umgeben müsse und daß es nach den gerade jüngst in Deutschland und Österreich durchgeführten Zollerhöhungen für uns kaum einen anderen Ausweg gebe. Indessen bleibt die Frage offen, ob die bisherigen Ergebnisse dieser Politik in irgendeiner Richtung zufriedenstellend waren: als einziges greifbares Resultat ist die Tatsache des polnischen Dumpings in vielen Artikeln zu buchen, das zwar Hunderte von Millionen verschlang, aber noch nicht die Folge zeitigte, Polen aus der allgemeinen Wirtschaftskrise zu befreien. Unter diesem Gesichtspunkt ist die neue Einfuhrverbotsliste zu werten, die ein ernstes Hindernis für jede weitere Erleichterung des Güteraustausches mit dem Auslande bildet.

Gegenwärtig entfallen in Polen auf den Kopf der Bevölkerung rund 1,75 Złoty der Einfuhr. Es ist dies geradezu beschämend, bedenkt man, daß selbst die Einfuhrziffer Rumäniens und Litauens, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, wertmäßig höher ist. **In der Größenordnung der Einfuhr nimmt also Polen für sich den traurigen Ruhm in Anspruch, fast den letzten Platz im internationalen Warenaustausch einzunehmen.** Es erheben sich ernste Bedenken in der Richtung, welche Rückwirkungen die neue Einfuhrverbotsliste haben kann. Wenn auch die neuen Einfuhrverbote sich in erster Linie gegen Deutschland richten, so erscheinen doch eine ganze Reihe von Handelsvertragsstaaten von dieser neuerlichen Einfuhrsperre ernstlich betroffen. In diesem Zusammenhang drängt sich zunächst die Frage auf, was mit dem neuen Zolltarif geschehen soll, der theoretisch schon im Oktober d. J. in Kraft treten müßte. Bekanntlich will Polen bis zum Inslebentreten des Zolltarifes, also noch innerhalb der nächsten sechs Monate, neue Handelsabkommen mit allen bisherigen Vertragspartnern abschließen. **Bisher ist es nicht gelungen, auch nur einen einzigen Vertrag unter Dach zu bringen.** Die Handelsvertragsverhandlungen gehen äußerst schleppend vor sich, wobei immer wieder neue Schwierigkeiten sich in den Weg stellen. So wurden erst kürzlich die polnisch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen ergebnislos abgebrochen. Über den polnisch-italienischen Unterhandlungen liegt ein ungewisses Dunkel. Von den kürzlich aufgenommenen polnisch-englischen Besprechungen ist gegenwärtig nichts zu hören. Frankreich scheint keinen besonderen Wert darauf zu legen, mit seinem politischen Bundesgenossen handelspolitisch ins Reine zu kommen. Im allgemeinen läßt sich also feststellen, daß das Interesse der einzelnen Staaten für eine Bereinigung der Handelsbeziehungen mit Polen gegenwärtig ein außerordentlich geringes ist. Fast will es scheinen, als ob das Ausland sich handelspolitisch immer mehr von Polen zurückzieht, als einem Land, das autark bleiben will.

Allerdings steht anzunehmen, daß die Regierung mit den Staaten, mit denen es Handelsverträge besitzt, gegen entsprechende Warenkontingente eine für sie günstige Revision der bestehenden Handelsverträge erzielen zu können beabsichtigt. **Das ist vielleicht letzten Endes der Zweck der neuen Einfuhrverbotsliste, die die Nachbarstaaten den Forderungen Polens gefügiger machen soll. Denn eine völlige Unterbindung der Einfuhr von Auslandswaren nur im Interesse einer dauernden Aktivierung der Handelsbilanz erscheint bei der heutigen Konstellation im internationalen Warenverkehr, die auf der Formel der Kompensation aufgebaut ist, kaum durchführbar.** Selbst wenn die Weltkonjunktur in den nächsten Jahren wesentlich besser werden sollte, ist es ausgeschlossen, daß Polen, ohne die Einfuhr zu erhöhen, im Wege der Exportsteigerung seine Handelsbilanz entscheidend bessern könnte.

Dr. [illegible]

Einfuhrkontingente auf Grund der letzten Einfuhrverbote.

Am 24. März ist eine Verordnung des Ministerrates in Kraft getreten, wodurch für eine Reihe von Waren die Einfuhr gesperrt ist. Diese Verordnung schließt an die bisher geübte polnische Handelspolitik an, die bekanntlich mit dem 1. Januar 1932 eine vollständig neue Wendung genommen hatte. Am 1. Oktober d. Js. tritt der neue bereits veröffentlichte polnische Zolltarif in Kraft. Die Beziehungen mit dem Auslande werden daher schrittweise einer Revision unterzogen und alle ablaufenden Verträge versucht die Polnische Regierung schon jetzt auf die Grundlage des neuen polnischen Zolltarifes zu stellen. Die neue Verordnung über die Einfuhr-Verbote hat ihre Gültigkeit bis zum 10. Oktober d. Js. Die Einfuhr für zahlreiche von uns in einer besonderen Liste bereits veröffentlichte Waren ist untersagt. Trotzdem ist eine Einfuhr dieser grundsätzlich verbotenen Waren möglich, sofern das Industrie- und Handels-Ministerium eine diesbezügliche individuelle Einfuhr-Erlaubnis erteilt. Ähnliche Einfuhrerlaubnisse kommen bereits auf Grund früherer Verordnungen in Frage.

Auf Grund dieses Gesetzes wird das polnische Handelsministerium bestimmte Kontingente vergeben, die, wie verlautet, den zuständigen Wirtschaftsstellen Polens bereits mitgeteilt worden sind. Die Bemessung und die Verteilung dieser Kontingente hängen davon ab, auf welche Art und Weise die polnischen Ausfuhr-Waren in demjenigen Lande behandelt werden, aus welchem die Einfuhr einfuhrverbotener Waren erfolgen soll. Die künftige Behandlung derjenigen Auslandswaren, deren Einfuhr neu verboten worden ist, hängt daher von der Behandlung ab, welche die polnischen Ausfuhrwaren in Zukunft in dem betr. Lande erfahren wird. Wie verlautet, sollen deutsche Waren in der Liste der Einfuhr-Kontingente nicht geführt werden. Inzwischen sind beim Handelsministerium die ersten Proteste gegen die am 24. März in Kraft getretenen neuen Einfuhrverbote eingelaufen. So hat die Gerberei-Industrie den ersten Protest eingelegt.

Die Bestimmungen der am 24. März in Kraft getretenen Verordnung über die Einfuhrverbote geben bereits jetzt Anlaß zu manchen Mißverständnissen, die durch eine fälschliche Interpretierung verursacht werden. So ist z. B. Position 178 Punkt 5a und b auf Grund der neuen Verordnung verboten worden. Da aber Position 178 Punkt 1 des Zolltarifes lt. Anmerkung 3 (Bücher als Album, in denen Illustrationen überwiegen) nach Punkt 5a und b der gleichen Position zu verzollen sind, so sind die polnischen Zollstellen der Ansicht, daß die Einfuhr dieser Bücher gleichfalls verboten ist. Dies dürfte ein Irrtum sein, da der Wille des Gesetzgebers in diesem Fallen falsch aufgefaßt wird. Wenn Punkt 5a und b der Position 178 des Zolltarifes verboten sind, d. h., das Bilder, Zeichnungen, Photographien ein- und mehrfarbig usw. verboten werden, so besagt das keineswegs, daß ein anderer Punkt, nämlich Punkt 1 der gleichen Position, der nur den gleichen Zollsatz wie Punkt 5a und b hat, verboten ist. Fällt die Einfuhr von Bildern, Zeichnungen, Photographien fort, so ist bei der Einfuhr von Büchern als Alben, in denen Illustrationen überwiegen, weiterhin gestattet, wenn sie auch nach einer Position verzollt werden, die jetzt für die Einfuhr verboten ist.

Ähnliche Mißverständnisse ergeben sich aus anderen Positionen des Zolltarifes. Es wäre angebracht, daß das Handelsministerium in all diesen Fragen Klarheit schafft.

Rückgang der Staatseinnahmen.

In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres sind die Einnahmen des Staates bedeutend zurückgegangen bei gleichzeitigem Steigen des Budgetfehlbetrages. Die Gesamtsumme der Staatseinnahmen im Januar dieses Jahres betrug kaum 156 277 000 Złoty, im Februar dagegen nur 153 041 000 Złoty. Die Gesamtsumme der Ausgaben belief sich im Januar auf 180 898 000 Złoty, und im Februar auf 170 543 000 Złoty. Auf Grund dessen entstand im Januar ein Defizit in Höhe von 24 621 000 Złoty, und im Februar von 25 502 000 Złoty.

Die Gesamteinnahmen des Staatsschatzes in den ersten elf Monaten des laufenden Budgetjahres, das ist die Zeit vom 1. April 1932 bis zum 28. Februar 1933, betrugen 1 838 708 000 Złoty, die Ausgaben dagegen 2 039 418 000 Złoty. Das Budgetdefizit der ersten elf Monate des laufenden Budgetjahres betrug demnach 200 710 000 Złoty. Dieses Defizit wird teilweise durch Reserven des Staatsschatzes, teilweise auf dem Wege von Emissionsbilletts des Staatsschatzes gedeckt.

Die einzelnen Positionen der Einnahmen und Ausgaben des Staates in den ersten elf Monaten des laufenden Budgetjahres waren nachstehende in 1000 Złoty:

Einnahmen: Verwaltung 1 224 584 Złoty, davon Einnahmen des Staatsschatzes aus Steuern und Gebühren 899 271 Złoty, andere Verwaltungseinnahmen 325 313 Złoty, Einnahmen des Staatsschatzes von Unternehmen 39 519 Złoty, von Monopolen 574 605 Złoty.

Ausgaben: Verwaltungsausgaben 2 033 251 Złoty, davon für die obersten Behörden 16 456 Złoty, Innenministerium 178 461 Złoty, Finanzministerium 99 156 Złoty, Justizministerium 86 520 Złoty, Ministerium für Handel und Industrie 22 740 Złoty, Verkehrsministerium 2891 Złoty, Landwirtschaft 15 002 Złoty, Kultusministerium 292 540 Złoty, öffentliche Arbeiten 33 956 Złoty, Sozialfürsorge 83 516 Złoty, landwirtschaftliche Reformen 9679 Złoty, Post und Telegraphie 1211 Złoty, Emeritur 146 064 Złoty, Invalidenrenten und Pensionen 121 083 Złoty, langfristiger Schuldendienst (Amortisationsraten und Zinsen) 186 369 Złoty, Zuschläge des Staatsschatzes an Unternehmen 6167 Złoty.

Kredite für das Handwerk.

Polnischen Blättermeldungen aus Warschau zufolge hat die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) für das Handwerk Polens eine Summe von 3 Millionen Złoty bestimmt, die dem Handwerk als kurzfristige Kredite mit einem größten Zeitlauf von sechs Monaten zugeführt werden sollen. Dieser Kredit in Höhe von 3 Millionen Złoty trägt einen ständigen Charakter, d. h. daß die nach Ablauf von sechs Monaten frei werdenden Kredite von neuem vergeben werden können. Die Summe der zu verteilenden Kredite bleibt demnach in einer Gesamthöhe von 3 Millionen bestehen. In den nächsten Tagen werden die Vertreter der Selbstverwaltungsbehörden des Handwerks unter Beteiligung eines Vertreters der Landeswirtschaftsbank die Zuteilung der Kredite auf die einzelnen Zweigstellen der Landeswirtschaftsbank bzw. auf die einzelnen Handwerksbezirke vornehmen. Nähere Einzelheiten darüber, welchen Handwerkergruppen und unter welchen Voraussetzungen Kredite erteilt werden sollen, werden nicht genannt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 1. April auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 31. März. Danzig: Ueberweisung 57,33 bis 57,45, bar 57,35—57.47, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,70—47.10, Wien: Ueberweisung 79,05, Prag: Ueberweisung 386,50, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,50.

Warschauer Börse vom 31. März. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,55, 124,86 — 124,24, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,25, 174,68 — 173,82, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,75, 360,65 — 358,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 137,10, 137,75 — 136,45, London *), 30,79 — 30,49, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 35,08, 35,17 — 34,99, Prag 26,48, 26,54 — 26,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 162,20, 163,00 — 161,40, Schweiz 172,40, 172,83 — 171,97, Tallin —, Wien —, Italien 45,85, 46,07 — 45,63.

*) London Umsätze 30,63—30,65.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,90.

Berlin, 31. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,196—4,204, London 14,35—14,43, Holland 169,23—169,57, Norwegen 73,63—73,77, Schweden 76,07—76,28, Belgien 58,51—58,63, Italien 21,53—21,57, Frankreich 16,48—16,52, Schweiz 81,00—81,16, Prag —,—, Wien 47,95—48,05, Danzig 81,97,—82,13, Warschau 46,95—47,15.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,40 Zł., 100 Schweizer Franken 171,72 Zł., 100 franz. Franken 34,94 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 173,57 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,35 Zł.

Produktenmarkt.

Warschau, 31. März. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 20,00—20,50, Einheitsweizen 35,50 bis 36,50, Sammelweizen 34,50—35,50, Einheitshafer 16,50 bis 17,00, Sammelhafer 15,50—16,00, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 22,00—25,00, Viktoriaerbsen 27,00—31,00, Winterraps 47,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl 57,00—62,00, Weizenmehl 4/0 52,00—57,00, Roggenmehl I 33,00—35,00, Roggenmehl II 25,00 bis 27,00, Roggenmehl III 25,00—27,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 19,50—20,50, Rapskuchen 14,50—15,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Seradella 12,00—13,00, blaue Lupinen 8,50—9,00, gelbe 12,00—13,00, Peluschken 13,00—13,50, Wicke 14,50—15,00.

Gesamtumsatz 2813 to, davon 1847 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 300 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50	Sommerwicke	—.—
Roggen	17.75—18.00	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Raps	45.00—46.00
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, z. Saat geeig.	—.—	Senf	40.00—46.00
Hafer	11.00—11.50	Blauer Mohn	—.—
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	51.00—53.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	8.75—9.50	Netzeheu, lose	—.—
Winterrübsen	42.00—47.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00		
Folgererbsen	35.00—40.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 565 to, Weizen 120 to, Gerste 75 to, Roggenkleie 15 to, Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste und Hafer schwach.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 31. März notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 90—110, Weißklee 60—80, Schwedenklee 90—100, Gelbklee, enthülst 80—90, Gelbklee in Hülsen 30—40, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 110—130, Engl. Raygras, hiesiges 30—40, Timothee 14—18, Serradella 11—13, Sommerwicken 12—14, Winterwicken (Vicia villosa) 25—30, Peluschken 11—13, Viktoriaerbsen 28—30, Felderbsen, kleine 22—24, Senf 35—40, Sommerrübsen 42—48, Winterraps 36—40, Buchweizen 18—20, Hanf 30—35, Leinsamen 28—32, Hirse —,—, Mohn, blau 140—160, Mohn, weiß 120—140, Lupinen, blau 6—8, Lupinen, gelb 9—11 zł.

Danziger Getreidebörse vom 31. März. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 21,00, Weizen, 125 Pfd., 20,50, Roggen 10,75—11,00, Braugerste 10,20—10,50, Futtergerste 9,25—10,10, Viktoriaerbsen 12,75—16,25, grüne Erbsen 17,50—23,00, Roggenkleie 6,85—7,00, Weizenkleie 7,00—7,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist ruhiger geworden. Die Mühlen zahlen franko Danzig für 130 Pfd. Weizen G. 21,50 p. 100 kg.

Roggen bringt Złoty 19,00 = G. 11,00 p. 100 kg. Gerste ruhiger.

März-Lieferung.

60% Roggenmehl 20,00 DG., Weizenmehl 0000 35,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 31. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 196,00—198,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 155,00 bis 157,00, Braugerste 172,00—180,00, Futter- und Industriegerste 163,00—171,00, Hafer, märk. 123,00—126,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—26,90, Roggenmehl 20,50—22,60, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,75—9,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,50—23,50, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,00, Ackerbohnen 12,50—14,50, Wicken 14,00—15,00, Lupinen, blaue 9,25—10,50, Lupinen, gelbe 12,50—13,75, Serradella 17,00—21,50, Leinkuchen 10,50, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot 9,00, Kartoffelflocken 14,30—14,70.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 31. März. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per April 5,02½, Manitoba II per März 4,97½; Rosafé per März 4,02½, Barusso per März 4,05; Gerste: Plätagerste per März 3,40; Roggen: Plata per März 3,35; Mais: La Plata per April 3,30, Donau/Galfox per März 3,05; Hafer: Plata Unclipped per März 3,35, Plata Clipped per März 3,52½, Weizenkleie: Pollards 2,70, Bran 2,70.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 31. März. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 1 Ochse, 6 Bullen, 15 Kühe; zusammen 22 Rinder; 218 Kälber, 1 Schafe, 367 Schweine, 159 Ferkel; zusammen 767 Tiere.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt.

Die Preisnotierungskommission bei der **Pomorska Izba Rolnicza Toruń** veröffentlicht nachfolgende Orientierungspreise für Baconschweine loco Verladestation gültig für die Woche vom 1. bis 7. April 1933, welche auf Grund der letzten englischen Marktpreise unter Berücksichtigung der Produktions-, Transport- und Handlungsunkosten berechnet worden sind.

Für Schweine der I. Klasse: im Gewicht von 85—95 kg 100 zł für 100 kg.

Für Schweine der II. Klasse: im Gewicht von 75—85 kg sowie 95—100 kg 90 zł für 100 kg.

Anmerkung: Baconschweine sind weiße, vollfleischige, nicht übermäßig verfettete und nicht beschädigte Tiere. Der Preis gilt für nicht überfütterte Schweine. Für direkt an die Baconfabriken gelieferte Schweine erhöht sich der Orientierungspreis um 5%.

Berliner Viehmarkt vom 31. März. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2154 Rinder, darunter 473 Ochsen, 555 Bullen, 1126 Kühe und Färsen, 1847 Kälber, 4065 Schafe, — Ziegen, 9439 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 30, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 28—30, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 26—28, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—25. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 27—28, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—25, d) gering genährte 22—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—25, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—23, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 12—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 29, b) vollfleischige 27—28, c) fleischige 20—25. Fresser: 17—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 40—46, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—40, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 16—22.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 34—36, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 33—34, 2. 25—27, c) fleischiges Schafvieh 30—32, d) gering genährtes Schafvieh 18—28.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 34—35, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 33—34, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 31—33, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 29—30, f) Sauen 30—32.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern mittelmäßig; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen ruhig.